

Bezugsbedingungen und Anzeigenpreise sind in der Morgenausgabe angegeben
Redaktion: S.W. 66, Cindensstraße 3
Telefon: Dönhofs 262-295
Tel.-Adresse: Sozialdemokrat Berlin

Vorwärts
Berliner Volksblatt

Beleg und Anzeigenabteilung:
Geschäftszeit 9-5 Uhr

Verleger: Vorwärts-Verlag GmbH.
Berlin S.W. 66, Cindensstraße 3
Fernsprecher: Dönhofs 2500-2507

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Abkommen mit der Micum.

Ermäßigung der Kohlensteuer und der Zölle.

Düsseldorf, 1. Juli. (Eigener Drahtbericht.) In den späten Nachmittagsstunden des gestrigen Montag sind die Verhandlungen der Sechserkommission mit der Micum abgeschlossen worden. Die Micum besteht nach wie vor aus der Lieferung des bisherigen Kohlenfalls von 1,7 Millionen Tonnen. Dagegen wurde die Kohlensteuer, die bisher monatlich einen Betrag von 7,1 Millionen Goldmark ergab, um 50 Proz., also auf 3,5 Millionen Mark ermäßigt. Pro Tonne beträgt nunmehr die Kohlensteuer 75 Pf. Auch die Verkehrssteuer, die Zölle und alle übrigen Steuern, die bisher einen Gesamtbetrag von 4 Millionen Goldmark ergaben, wurden um die Hälfte reduziert. Die Ermäßigungen erhalten rückwirkende Kraft vom 15. Juni ab. Für die Streikzeit vom 1. Mai bis 7. Juni einschließend werden die für Wiederherstellungsbrennstoff zu liefernden Mengen auf 27 Proz. der Nachlieferung der Zechen in diesem Zeitraum ermäßigt werden.

Das Abkommen soll bis zum Inkrafttreten des Sachverständigen-Gutachtens Gültigkeit haben, kann aber zehn Tage vor Ablauf dieses Monats, also am 20. Juli, gekündigt werden. Dieser Fall dürfte eintreten, wenn die Gewerkschaft besteht, daß bis zum 1. August die Sachverständigen-Gutachten noch nicht in Kraft getreten sind.

Die von der Micum gewährten Erleichterungen bieten keineswegs eine Gewähr für die Beendigung der Bergbaukrise. Sie können das schon deshalb nicht, weil die schwierige Lage des Bergbaus zu einem wesentlichen Teil nicht herbeigeführt ist durch die Micum-Kosten selbst, sondern auch durch die Absatzkrise in der gesamten deutschen Industrie, die den Kohlenverbrauch in überaus hohem Maße reduziert hat. Um so mehr hätte man auf weitergehende Erleichterungen im Interesse der Zahlungsfähigkeit Deutschlands rechnen müssen. Tatsächlich sind aber im Bergbau noch weitere Schwierigkeiten zu erwarten, denen der Bergbau durch einen radikalen Preisabbau entgegenzuwirken beabsichtigt. Die Lage der jetzt schon unrentablen und überschuldeten Zechen wird dadurch noch schwieriger. Uebrigens hätte die deutsche Verhandlungskommission den Eindruck, daß die Vertreter der Micum offenbar entgegen den Besten des Interesses keineswegs das genügende Verständnis für die Lage

zeigten. Man hat sogar ihr Verhalten als eine bewußte Sabotage dieser Anweisungen aufgefaßt.

Einer Mit-Mitteilung zufolge hat der Sechserausschuß der Ruhrindustrie vor der Unterzeichnung des Abkommens betont, daß die Ausführungsmöglichkeit von der Finanzierung abhängt. Darüber wird der Ausschuß in den nächsten Tagen mit der Reichsregierung verhandeln.

Vor einer Herabsetzung der Kohlenpreise.
Preisabbau oder Betriebseinschränkung.

Anschließend wird mitgeteilt:

Die Belastung des rheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbaues durch die Micumverträge hat bewirkt, daß die Preise für westfälische Steinkohle den Preisstand der Brennstoffe des unbefehlten Deutschlands stark überschritten haben. Die westfälischen Kohlenpreise liegen aber auch nicht unerheblich über den englischen Preisen. Infolgedessen sind für den westfälischen Steinkohlenbergbau sehr starke Absatzrückgänge eingetreten, die durch das allgemeine Darniederliegen des deutschen Wirtschaftslebens verstärkt werden. Der westfälische Steinkohlenbergbau wird sich daher gezwungen sehen, zur Behebung der Absatzschwierigkeiten einschneidende Maßnahmen zu treffen. Diese können entweder in Betriebseinschränkungen oder in einer kräftigen Preisreduzierung bestehen. Es ist zu hoffen, daß der Bergbau den zweiten wirtschaftlichen und innerpolitisch richtigen Weg beschreitet, also

die Brennstoffpreise stark abbauen

wird. Hierbei ist nicht zu verkennen, daß die Belastung, die der westfälische Steinkohlenbergbau durch die Micum-Verträge erfahren hat, insofern noch verstärkt werden wird, als die Abwälzung eines Teiles der Belastung auf die Verbraucher durch die Preissteigerung nunmehr in weitaus höherem Maße erfolgt. Der Bergbau wird insbesondere infolge der Verzinsung der bisher angelassenen Verschuldung auch weiterhin mit wachsenden Verlusten arbeiten müssen, um die gegenwärtig schwere Krise zu überwinden.

Die Liberalen für die Arbeiterregierung.

London, 30. Juni. (W.B.) Zu der bereits gemeldeten Niederlage der Regierung im Unterhaus wird weiter berichtet: Der Antrag, bei dessen Abstimmung die Regierung in die Minderheit gebracht wurde, sieht die Aufhebung der Bestimmungen vor, wonach Wohltätigkeitsvereine, die die Regierung in dieser Angelegenheit zu unterstützen gedenken, erwidern müssen, daß er die Stellungnahme der Regierung, falls eine Erklärung darüber notwendig sei, in einem späteren Stadium der Debatte beizubringen werde. Er bekräftigt ferner, daß die Annahme des Zusatzantrags die Staatskasse 100 000 Pfund Sterling kosten würde. Baldwin beantragte daraufhin sofortige Vertagung der Debatte unter dem Hinweis, er wisse nicht, ob die Liberalen, die gegen den Antrag der Regierung stimmten, sich darüber klar seien, daß eine Niederlage dieser Art von sehr ernster Natur sei. Denn es sei eine unparlamentarische parlamentarische Gewohnheit, eine Niederlage in Fragen der Finanzgesetzgebung als sehr folgenschwer anzusehen. Der Vertragsantrag Baldwins wurde mit 237 gegen 139 Stimmen abgelehnt, wobei die Liberalen für die Regierung stimmten.

Interessante Fragen und Antworten.

Im Unterhaus erklärte der Staatssekretär des Innern Henderson auf eine Anfrage bezüglich einer großen Zahl von

Rohstoffgewerken, die von London nach Petersburg geschmuggelt worden sein sollen, die Polizei unterlasse augenblicklich den Fall.

Sir Frederic Hall fragte, ob der französischen Regierung vorgelegt worden sei, auf die Bedingung zu verzichten, daß

der Zeitraum der Befehlung deutschen Gebiets

durch die alliierten Truppen erst von dem Augenblick an zu laufen beginne, wo Deutschland die Bedingungen des Versailler Vertrags erfüllt, und ferner ob ihm vorgeschlagen worden sei, das besetzte Gebiet zu räumen, ohne auf die Beachtung des Versailler Vertrags zu bestehen. MacDonald erwiderte verneinend.

Der Premierminister teilte außerdem mit, er beabsichtige vor der Vertagung des Hauses für die Sommerferien eine Erklärung über die englisch-russische Konferenz abzugeben. Auf eine Zwischenfrage, ob irgendwelche Ergebnisse zu erörtern seien, antwortete MacDonald bejahend.

Der Unterstaatssekretär für Luftfahrt, Leach, gab in Beantwortung einer Anfrage Kennoths bezüglich der Unruhen, die sich in Mesopotamien seit der Amtsübernahme der gegenwärtigen Regierung ereignet hätten, zu, daß

Bombenangriffe gegen aufrührerische Stämme

erfolgten. Er folgte unter lautem Beifall der Opposition, er könne nicht umhin, zu erklären, daß die jetzige Regierung keine Änderung in der Politik der früheren Regierung getroffen habe.

Der Arbeiterpartei-Leser Leach fragte, indem er auf frühere Äußerungen Leachs anspielte,

ob den Eingeborenen Mesopotamiens so die Segnungen der Bergpredigt beigebracht

würden. Er fügte hinzu: Als die Deutschen uns gegenüber so handelten, nannte man sie Hunnen. Unsere Soldaten aber sind Christen.

MacDonald erklärte mit Bezug auf die englisch-ägyptischen Verhandlungen, er sehe den Besprechungen voll Zuversicht und Optimismus entgegen, müsse aber von vornherein darauf hinweisen, daß das Unterhaus niemals einer Ermächtigung zustimmen werde, welche

die englischen Rechte im Sudan preisgebe und die gegenwärtige Verwaltungsform des Landes gefährde.

Zur mexikanischen Angelegenheit gab MacDonald bekannt, daß sich der englische Geschäftsträger Cummins auf der Heimfahrt befinde. Solange die Regierung keinen genauen Einblick in das Vorgesagte habe, könne Sir Thomas Hooper keinen Posten nicht antreten.

Abkündigung der Mac-Kenna-Zölle.

London, 1. Juli. (W.B.) Das Unterhaus hat die endgültige Abkündigung der Mac-Kenna-Einfuhrzölle vom 1. August an beschlossen.

Mussolinis Scheinreform.

Rom, 30. Juni. (W.B.) Der bereits gemeldeten Umbildung des Ministeriums wird von der Presse wenig Bedeutung für die Veruhigung des Landes zugeschrieben. „Il Popolo“ erklärt, die politische Zusammensetzung des Ministeriums bleibe die gleiche, die Opposition könne daher dem umgebildeten Ministerium keinen besonderen Kredit gewähren, um so weniger, als die neuen Minister nicht gerade hervorragende Kräfte seien.

Den vier neuen Ministern gehörte Rava früher der katholischen Volkspartei an, Cassati stand früher an der Spitze der reform-katholischen Bewegung, der sizilianische Fürst Lanza di Scalea war früher Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Sarrocchi ist ein bekannter Turiner rechtsliberaler Rechtsanwalt.

Wie die Blätter berichten, haben sich die Verhandlungen mit den Anhängern Giolittis über eine Teilnahme an der Regierung zerklüftet.

Rom, 1. Juli. (W.B.) Der Ausschuß der Oppositionsparteien hat dagegen protestiert, daß der Justizminister in seinem Amt verblieben sei und daß die nationale Miliz die Wache im Parlamentsgelände übernommen habe. Nach dem „Messaggero“ hat sich Mussolini entschlossen, zu den bisherigen noch drei neue Staatssekretariate zu schaffen und diese Ämter mit neuen Männern zu besetzen. Das neue Blatt „Sereno“ will wissen, daß die Errichtung einer neuen Polizeitruppe in Italien bevorstehe.

Luxemburgs Arbeiterschaft und Parlament protestiert.

Luxemburg, 1. Juli. (W.B.) Zum Protest gegen die Ermordung Matteotti hatte die Arbeiterpartei Luxemburgs im Verein mit der Arbeiterschaft des Minette-Bassins und des Briandbeckens eine Protestkundgebung in Esch veranstaltet. Dem italienischen Gesandten und der Regierung wurde ein Protest überreicht.

Die luxemburgische Kammer nahm einstimmig eine Resolution an, in der der italienischen Kammer zur Ermordung Matteotti das Beileid ausgedrückt wird. Im Anschluß daran verurteilte die Kammer einstimmig alle politischen Morde.

Der Präsidentschaftskampf.

8 ergebnislose Wahlgänge auf dem Demokratenkongreß.

New York, 1. Juli. (W.B.) Beim demokratischen Kongreß haben gestern acht Wahlgänge stattgefunden. Beim achten Wahlgang erhielt Mac Adoo 442, Smith 276, Cox 60, Dawes 57, Underwood 48 Stimmen. Smith hat gegenüber dem ersten Wahlgang 35, Mac Adoo 11 Stimmen gewonnen. Da aber die Zweidrittelmehrheit 733 Stimmen verlangt, ist die Entscheidung noch nicht gefallen. Es wird die Ansicht geäußert, daß infolge dieser Lage heute Mac Adoo und Smith zurücktreten werden und dann ein Außenstehender dem Kongreß vorgeschlagen werden wird.

Soziales Denken!

Was dem deutschen Bürgertum fehlt.

Das älteste Problem des Kampfes zwischen Arbeiterkass und Unternehmertum ist in Deutschland wieder aktuell: das Problem des Normalarbeitstages. Wer die Geschichte der Arbeiterbewegung kennt, der weiß, welche Bedeutung der Kampf um mehr Zeit, um Befreiung aus übermäßig langer Arbeitsiron für den kulturellen Aufstieg und die Selbstbestimmung der Arbeiterschaft hat. Die Aufhebung übermäßig langer Arbeitsstunden für den größten Teil des Volkes ist die Voraussetzung, die erfüllt sein muß, ehe ein Volk Anspruch darauf erheben kann, als Kulturvolk angesehen zu werden. An dem ersten jahrzehntelangen Kampf um den Normalarbeitstag hat nicht nur die Arbeiterschaft selbst, sondern auch ein Teil des Bürgertums teilgenommen. Die Geschichte des Normalarbeitstages in England zeigt bei manchem bürgerlichen Politiker ein Verständnis für die Lage der Arbeiterschaft und einen Grad des sozialen Idealismus, den wir in der heutigen Situation in Deutschland beim Gros des Bürgertums vermissen.

Dem das Verständnis dafür, daß der Kampf der Arbeiterschaft und der Gewerkschaften für den Achtstundentag ein Kampf um den Kulturanpruch der breiten Massen ist, der von idealen Motiven getragen wird, geht dem deutschen Bürgertum völlig ab. Es ist schon viel, wenn wohlmeinende und wägende bürgerliche Zeitungen erklären, man müsse sich mit dem Schrei der Arbeiterschaft nach dem Achtstundentag abfinden wie mit einer gegebenen und unabänderlichen Tatsache. Wo sind die bürgerlichen Kreise, die von dem idealen Charakter dieses Kampfes mitgerissen werden, die sie nicht nur resignierend der Tatsache des Willens zum Achtstundentag beugen? Wo sind die Führer des Bürgertums, die, getrieben vom sozialen Idealismus, in diesem Kampfe an die Seite der Arbeiterschaft treten gegen den Unterdrückungswillen eines sozial rückständigen Unternehmertums, das weder aus der Geschichte der sozialen Kämpfe noch aus den Ergebnissen arbeitswissenschaftlicher Forschung gelernt hat?

Das deutsche Bürgertum ist in der Frage des Achtstundentages heute entweder lau und unentschieden, oder es stellt sich offen auf die Seite derer, die seit Jahren kein anderes Feldgeschrei und keine andere Aufgabe kennen als den Kampf um den Achtstundentag. Und das in einer Zeit, in der der Kampf um den Achtstundentag auf anderer und sicherer Grundlage, mit schärferen Argumenten geführt wird als der Kampf um den Normalarbeitstag um die Mitte des vorigen Jahrhunderts! Die Probleme der Arbeit, die Zusammenhänge zwischen Arbeitszeit und Arbeitsleistung werden heute wissenschaftlich durchforscht. Die Psychologie beschäftigt sich mit dem seelischen Verhältnis des Arbeiters zur Arbeit, sie untersucht die psychischen Zusammenhänge zwischen der allgemeinen Lage des Arbeiters und dem Arbeitsergebnis. Wo aber werden die Folgerungen aus diesen Ergebnissen der Forschung gezogen? In der Stellungnahme des deutschen Bürgertums zum Arbeitszeitproblem offenbart sich ein erschreckender Mangel an Sachverständnis, an dem einfach nüchternen Denken, das abgesehen von allem Idealismus, allein schon zur Verteidigung des Achtstundentages führen müßte. Mit demselben Unverständnis in der Inflationsperiode der sozialen Umwälzung der Vernichtung des Mittelstandes zugesehen hat, steht es heute dem Kampf der Arbeiterschaft um den Achtstundentag gegenüber. Wuß man glauben, daß die vergangenen Jahre das deutsche Bürgertum zu so groß materiellem Denken und Fühlen erzogen haben, daß sozialer Idealismus bei ihm keinen Raum mehr hat?

Die seelische Verfassung der deutschen Arbeiterschaft scheint dem deutschen Bürgertum ein Buch mit sieben Siegeln zu sein. Ob die, die so leichtfertig nach der Abschaffung des Achtstundentages gerufen haben, eine Ahnung davon haben, was der Achtstundentag für die Arbeiterschaft bedeutet? Ob sie wissen, daß er für sie Symbol und Gewähr des kulturellen Aufstiegs und der kulturellen Gleichberechtigung ist? Das allgemeine Denken des gleichgültigen Bürgers bewegt sich in sozialen Fragen in den primitivsten Bahnen. Die Arbeiter sollen mehr arbeiten! Die Arbeiter müssen uns wieder frohlockern! Wer von denen, die heute so oft das Wort wiederholen, daß Deutschland sich wieder frohlockern müsse, denkt denn dabei in Wahrheit daran, daß er selbst hungert, daß er selbst sich im Lebensnotwendigen einschränken werde bis unter die Grenze des Existenzminimums — so wie es von der Arbeiterschaft verlangt wird! Dies selbstverständliche Herabdrücken der Arbeiterschaft, diese Deklassierung, die in solchen Gedankengängen liegt, das ist wahrhaft der Geist der sozialen Reaktion, ein Geist, der reaktionärer noch ist als der brutale Unterdrückungswille des Unternehmertums. Denn er ist unbestimmter, darum konservativer, er kommt aus einer unbewußten, traditionellen, selbstverständlichen Klassegefühlung.

Er ist die Ursache für den erschreckenden Mangel an sozialem Denken und sozialpolitischem Verständnis, der sich an dem deutschen Bürgertum zeigt. Er tritt nicht nur herauf an jenen Kreisen, die mit der Arbeiterbewegung nicht direkt in Berührung kommen, sondern auch bei Politikern, die der Arbeiterbewegung nahesteht. Wie wäre sonst die Haltung des deutschen Arbeitsministeriums, an dessen Spitze Dr. Brauns steht, in der Frage des Achtstundentages verständlich! Wie wäre es sonst möglich, daß im „Deutschen“, dem Organ Stegerwalds, der aus den christlichen Gewerkschaften herkommt, bei der Betrachtung der internationalen Arbeitstendenzen in Genf, Gedankengänge entwickelt werden,

die einem deutschen Scharfmacher von Schwarzester reaktionärer Gesinnung vom Ende des vorigen Jahrhunderts Ehre gemacht hätten. Sie wäre es wohl möglich, daß gerade in diesen Kreisen ein Rückfall in den Geist des mächtigsten und bornier testen Manchesterliberalismus sich zeigt, der berechtigten Zweifel daran wachrufen muß, ob sie jemals ernsthaft mit sozialpolitischen Geistes erfüllt waren!

Mit Staunen sieht der Kenner der Geschichte der Sozialpolitik in Deutschland und in der Welt diese Wendung. Die „Sozialpolitik“, die den Abban des Achtstundentages mit bewirkt haben mit der Begründung, daß er für Deutschland wirtschaftlich unerträglich sei, werden nun zu Dogmatikern der antisozialen Gedankengänge, der sozialen Reaktion! Und ein weiteres: aus der Stellung des „Deutschen“ zur Arbeitskonferenz in Genf atmet ein Geist des Hasses gegen die sozialistische Bewegung, hinter dem alle sozialen Erwägungen zurücktreten. Der „Deutsche“ steht in der Konferenz von Genf eine „Häufung sozialistischen Geistes mit leterer Art und Güte“, er sieht den Schrei nach dem Achtstundentag als einen Ausfluß „engen sozialistischen Geistes“ an. Kein Wort des Verständnisses für die kulturelle Bedeutung des Achtstundentages! Aber hinter diesen Haß gegen die sozialistische Bewegung verbirgt sich mehr! Wie wäre es sonst möglich, daß eine so große Sache wie die des Achtstundentages, um einfacher, plumper, kleiner Parteidogmatik willen in den Schmutz getreten wird! So verbirgt sich hinter den Haß gegen die sozialistische Bewegung die völlige Mißachtung der sozialpolitischen Bedürfnisse der Arbeiterschaft, ihres Willens zum kulturellen Aufstieg und zur Gleichberechtigung — jener tief wurzelnde sozial rückwärts gerichtete Geist, der der Feind jeder ehrlichen und ernstlichen Sozialpolitik ist.

Verständnislosigkeit für die Probleme des Arbeiterlebens, Mangel an sozialem Streben, Mangel an sozialem Idealismus — das sind die Kennzeichen des Bürgertums von heute! Wenn jene christlichen Kreise, die immer so laut das Wort Sozialpolitik im Munde geführt haben, sich abwenden von der Sozialpolitik und zum bornier testen Manchesterliberalismus hinneigen, dann muß die sozialistische Bewegung das soziale Bewußtsein wieder wachrütteln. Der Schrei der Arbeiter nach kulturellem Aufstieg muß dem Bürgertum laut in die Ohren schallen, damit es aus dem Schlafe der konservativen antisozialen Tradition erwacht!

## Völkische Wandlungen.

### Der Parlamentarismus unentbehrlich.

Die Völkischen haben sich immer dagegen gewehrt, als Partei zu gelten. Sie nahmen für sich in Anspruch, eine Bewegung zu sein, die das ganze Volk erfasst. Als Ziel gaben sie Bürgerkrieg, Diktatur und die „äußere Befreiung“ Deutschlands an. Sie erklärten sich als die Todfeinde des Parlamentarismus und des Parteiwesens.

Seit die Völkischen ihre wohlbestallten Mandate in den Parlamenten haben, macht sich nach und nach ein Wandel geltend. Aus der „Bewegung“ ist eine Partei geworden mit regelrechten Parteitag und all den anderen schönen Einrichtungen. Während man früher das „nackte Volk“ mit sich reifen wollte, ist man heute in holdem Bescheiden stolz darauf, es im Reichstag auf sozial Mandate gebracht zu haben, daß man in den Ausschüssen mitarbeiten und selbständig Interpellationen einbringen kann. Man hält sich für darauf zugute, in den Parlamenten der Völkischen Thüringen und Mecklenburg-Stralitz das Jünglein an der Waage zu bilden und die Möglichkeit zu haben, sich günstigstenfalls als Ministerstürzer zu betätigen. Was den anderen Parteien selbstverständlich ist, wird ihnen zum Ereignis. Selten ist eine Partei so schnell der dürftigsten Genügsamkeit verfallen.

Für diesen Kleinbürgerlichen Geist der Sauberkeit war der Landesparteitag der Nationalsozialistischen Freiheitspartei in Mecklenburg-Schwerin ein lebendiges Beispiel. Man ist bescheiden geworden, sehr

bescheiden. „Wir Völkischen können des parlamentarischen Apparates nicht entbehren. Unsere Arbeit gebiert nicht dem Parlament, sondern dem Volk. Und als Volksbewegung müssen wir in erster Linie die Interessen der Arbeiter wahrnehmen“, sagt der Mecklenburger Führer der Völkischen. Das sind Phrasen, wie man sie auf jedem anderen bürgerlichen Parteitag auch zu hören bekommt, und man sieht sich vergeblich nach einem festen Programm um, auf dessen Grundlage die völkischen Volksoerster ihren Willen auch in die Tat umsetzen könnten. Die Schaffung ausreichender Löhne bezeichnet Baders als einen wertvollen Bestandteil der völkischen Arbeit. Das sind Worte, die keinen Arbeiter satt machen. Wenn man dem Arbeiter seinen ausreichenden und gerechten Lohn erkämpfen will, dann muß man mit den gegebenen Verhältnissen rechnen. Die Partei, die allein für die Interessen der Arbeiter eintritt und eine praktische Arbeiterpolitik treibt, ist die Sozialdemokratie. Sie ist nicht immer stark genug, die berechtigten Forderungen der Arbeiterschaft durchzusetzen. Sie hat nicht nur den Widerstand der bürgerlichen Parteien, sondern auch der Kommunisten und Völkischen gegen sich, hinter dem Spitzendekret der Völkischen verbirgt sich die Bundesgenossenschaft mit dem Unternehmertum, das sie bezahlt.

Immerhin, im deutschvölkischen Lager weiß man heute, daß die sozialdemokratische Partei eine Macht ist, die sich — trotz aller Lügen und wütenden Gehässigkeiten — nicht an die Wand drücken läßt, und es ist bezeichnend, wenn selbst ein KuBe sich bemüht, sich vor der Sozialdemokratie den Hut zu ziehen, indem er sie als die Partei der ehrlichen Republikaner bezeichnet, und wenn er lobend bei den Traditionen der schwarz-rot-goldenen Farben verweilt. Man merkt also auch im völkischen Lager, von welcher Seite der Wind weht und daß es eine falsche Rechnung war, wenn man glaubte, die Republik und ihre Farben mit Beschimpfungen und Verleumdungen aus der Welt zu schaffen. Die Republik lebt, und sie ist heute lebendiger als je!

Wenn man nach dem Resultat des nationalsozialistischen Landesparteitages fragt, so findet man nur eins: die Völkischen beginnen zu begreifen, daß sie mit ihren nationalsozialistischen Phrasen die von ihnen irreführten Massen nicht mehr halten können, und so kriechen sie langsam in das parlamentarische Schutzhäutchen, geben sich einen arbeiterfreundlichen Anstrich und loben die Sozialdemokratie und das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Aber auch das wird ihnen nichts nützen.

## Der vielseitige Breitscheid.

### Oder vielmehr: Internationaler Reaktions-Stumpfsinn.

Die Breitscheid-Hehe ist am Sonntag bei der Tagung jener vaterlandsväterlichen Verbände, die die Bewegung der Aufrubegeisterung betreiben und sich dafür stolz „vaterländisch“ titulieren, erneut aufgeleitet. Dort hat der laubere Graf von der Goltz sich zum Echo jener verdrehten Schwundemotivungen gemacht, wonach Raklets Ernennung zum Kriegsminister auf Betreiben Dr. Breitscheids zurückzuführen sei; er machte den Oberreichsanwalt auf diese Redungen ausdrücklich aufmerksam.

Wir möchten zwar nicht den Oberreichsanwalt, jedoch den zuständigen Staatsanwalt ebenfalls auf etwas aufmerksam machen: bei dem Standesamt Betrugs- und Korruptionsprozeß in Sachen des Luftfahrerdanks ist soeben enthüllt worden, daß neben dem im Gefängnis verurteilten Geschäftsführer Auffahrt, eine „Erzelenz“ von der Goltz als einer der hauptsächlichsten Tantiemenbezieher im Jahre 1916 22 000 Mark, also etwa 30 000 Goldmark, eingestrichelt hat, die für Hinterziehungen von Kliegern gesammelt worden waren. Könnte der zuständige Staatsanwalt nicht feststellen

1. ob jene „Erzelenz“ nicht identisch ist mit dem Baltischer und B. V. B. Goltz, zumal dieser bisher keine Beranlassung genommen hat, von den „anderen“ abzurücken,

2. Ob die Amnestie vom November 1918 wirklich, wie es das Gericht erklärte, solchen Schurken zugute kommen sollte.

Übrigens, wäre die Breitscheid-Hehe nicht hinter erlich, so könnte man darüber lachen. Während die Deutschnationalen und deutschvölkischen Geistlichen unserem Genossen vorwerfen, er betreibe drüben die Geschäfte Frankreichs, wird von den französischen Nationalisten gegen den „deutschen Agenten“ Breitscheid die gleiche Hehe getrieben. Der ehrenwerte Léon Daudet, der ein deutscher Wulle mit etwas mehr Talent und etwas weniger Zurechnungsfähigkeit ist, schrieb vor wenigen Tagen am Schluß eines Artikels in der „Action Française“ „Belgien und das Elsch in Geiselt“:

„Ich wiederhole es: Ich sehe nur ein Heilmittel in dieser Lage, die noch tragischer ist als im Juli 1914: so schnell wie möglich alle Kammer von Belgien auszulöschen, die sich von Dium, Breitscheid und Molon lösen läßt.“

Die Vielfältigkeit, mit der Breitscheid Vandesoerrat betreibt, ist wirklich bewundernswert: in demselben Atemzuge beforgt er die Geschäfte Frankreichs und Deutschlands, ist er der Agent Raklets und Seodis. Uns dünkt, er gehört nach einem gemischten deutsch-französischen Staatsgerichtshof. Oder vielmehr: Daudet und Goltz gehören beide in die gleiche Zwangsjacke.

## Die Koalitionsfrage in Preußen.

### Ein mißglückter Vorstoß.

Die „Nationalliberale Korrespondenz“, der amtliche Presseblatt der deutschen Volkspartei, schreibt: Ein großer Teil der Presse ergreift sich in Vermutungen und Behauptungen über einen bevorstehenden Austritt der Fraktion der Deutschen Volkspartei aus der großen Koalition in Preußen. Es ist bekannt, daß eine Reihe von Umständen vorliegt, die das Verbleiben der Deutschen Volkspartei in der bisherigen Regierung aufs Äußerste erschweren oder in Frage stellen. Daß hierüber in der Fraktion eingehend gesprochen wurde, ist selbstverständlich. Beschlüsse sind jedoch noch nicht gefaßt worden. Die Fraktion wird sich alles weitere vorbehalten. Dies zur Klärung von Behauptungen, die es so dorthin möchten, als ob über diese Fragen irgendwelche Meinungsverschiedenheiten in der Fraktion beständen. Das ist durchaus nicht der Fall.

Auch die „Germania“ beschäftigt sich mit der Koalitionsfrage in Preußen. Sie kommt auf Grund eingehender Erörterungen zu dem Schluß, daß die Duertreibereien der Rechten mißglückt sind und daß die Volkspartei nicht daran denkt, aus der Koalition auszuscheiden. Im übrigen schreibt das Zentrumorgan: „Auch diejenigen Parteien, die der großen Koalition nur mit einer gewissen Kühlung schließend haben ihre Zustimmung geben können, dürfen sich doch heute darüber klar sein, daß ihre politischen Bestrebungen erheblich waren und daß Preußen mit ihr und durch sie im gesamten übrigen Deutschland hat gewinnen können, wie man das bisher fast namlosig halten mußte. Und es ist nicht zu viel gesagt, wenn man behauptet, daß Preußen einzig und allein dank der großen Koalition in all den ungeheuren politischen und wirtschaftlichen Krisen zur wahren Ordnungszelle Deutschlands geworden ist und es bis zur Stunde bleiben konnte. Das bedeutet, außen- und innenpolitisch gesehen, was einmal festgesetzt werden soll, eine Leistung, die man geradezu eine historische nennen kann.“

Der Landesrat des Saargebietes hat das deutsche Kriegsbeschädigten- und Hinterbliebenenangelegenheitenamt in Paris gemeldet. Es bringt eine erhebliche Aufbesserung der Kriegsbeschädigten mit sich.

Bundeskanzler Dr. Seipel unternahm seine erste ständige Ausfahrt im Auto nach Schöndbrunn und Umgebung, wo er in einer klaren Spaziergang.

Sowjetpione in Prag? Nach einer Meldung der neuen nationaldemokratischen Prager Zeitung „Reno“ („Der Morgen“) wurden in den letzten Tagen 6 Personen, meist Russen, in das Prager Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Die Verhafteten sollen Mitglieder einer weitverzweigten sowjetischen Spionageorganisation sein.

## Der österreichische Tod.

### Von Max Preis.

Der österreichische Tod hat Langeweile. Wenig zu tun, es ist halt kein richtiges Industrieland dieses Österreich, und darum wird der Tod viel weniger oft berufen, als es seinem Tätigkeitsdrang entsprechen würde. Macht der Tod eine Landpartie und faßt auf seinem unsichtbaren Milliarden-HP-Auto in das schöne Sommergebirge. In Gloggnitz rastet er ein wenig. Die Gegend ist zu schön: in steilen Nebeln beginnt die Bahn ihre letzte Klettertour zur Zehnhöhe hinauf. Weiße Wälder stehen prächtig in den grünblauen Beldachin, den Berg und Himmel über die Landschaft wölben, im Süden flarrt mit blanken fessigen Rippen die liebe Nagalpe, von der man schon viel touristische Frucht herumgepflückt hat; der österreichische Tod nicht anerkennend zu dem wohlgezogenen Berg hinüber und beschließt, den schönen Sommerarmittag nicht untätig zu verbringen.

Was aber tun? Die Nag gibt an einem Werttag magere Beute. Die Generaldirektoren in den Kurshotels und in den reichen Villen am Semmering führen? Das bringt der österreichische Tod nicht übers Herz. Da fällt ihm ein: dicht bei Gloggnitz ist doch das Braunobenbergwerk Hart. In dem wird seit den wundervollen, fruchtbaren Kriegstagen Raubbau betrieben, erst vor zwei Wochen hat dort ein Flöz gebrannt. Der Generaldirektor weiß auf dem Semmering — hm — ob man da nicht ein wenig inspizieren sollte?

Und der Tod beschließt den Betrieb und findet alles in bester Ordnung. Die Gesmasten sind verflammt, die Rettungsmannschaft nicht ausgebildet, weil das doch zu viel Geld und zu viel Zeit kosten würde, das Teufel hat Mitigspause, die Felsen sind ohne Aufsicht, in den Stollen wird gefördert, obwohl der letzte Brand, der noch nicht verheert sein kann, alles bedroht und die Verbindung nicht mehr intakt ist, und auch der Kompressor ist nicht in Ordnung. Wichtig Mann unter Tag. Kohlenexplosion schießt in jählingschneidenden Fäden herum. Da fährt der österreichische Tod in die Grube ein. Ihm schadet das Kohlenoxyd nichts, und wenn auch die Stollen so eng sind, daß man sich in diesen Raubbauwegen die Knochen stößt — Teufel, man ist auch auf einer Landpartie nicht zum Vergnügen da. Der Tod ist ein Patriot. Die Schlampe in der Luft, die „Abwas“-Voransetzung, die Gewissenshaftigkeit — man wäre kein österreichischer Tod, bliebe man hier auch nur eine Minute lang noch müßig.

Und es klopft der Tod an das Gestein, bis das saße Gas aus allen Poren tropft, und er reißt den Mund von stüchtigen Arbeitern auf, pumpt mit einem tadellos funktionierenden Kompressor Kohlenoxyd in ihre staubgeschwärmten Lungen, er hängt Arbeitshelme materlich an brechende Helmsprossen, schnürt den eindringenden

ungeschulten Reitern die Rehe, zu und führt triumphierend zu Tag. Wo Weiber und Kinder wimmern und Generaldirektoren Praxelohle aufschreien und der Kompressor aus verrosterter Schlaflosigkeit erwacht, und wo den Bergleuten eben erklärt wird, wie man mit Gasmasken umgeht.

Da freut sich der Tod; einmal der schönen, von weißen Wäldern gesprenkelten Sommergebirgslandschaft und ein andermal des gutgenährten Luges. Die Schlampe hat den Flöz gedekt und der Tod hat lässig Arbeiter gefürhrt. Er — ein Patriot, den Landesfluten legu.

Auf seinem unsichtbaren Milliarden-HP-Auto fährt er zurück nach Wien und inspiziert noch schnell die Depositionsbank, die so grandios zusammengebrochen ist. Vor den letzten Schaltern steht eine arme, alte Frau und weint — ihr letzter Spargroschen ist dahin. Der Tod stellt sich hinter sie und sagt: Mutter, ichau, dein Geld kriechst ja ohnedies immer mehr — das Weinen hat gar keinen Sinn. Wie wir's mit ein bißel Gas?

Mit dem Gas hat er Glück, der Tod. Der österreichische Tod, der ein Patriot ist und den Landesfluten getreu — bis in den Wolfentod.

„Polenblut“. Die Staatsoper machte Operette bei Kroll. Ein guter Sommererfolg und um so mehr zu begrüßen, als die erste der drei Seriensperetten, „Polenblut“ von Kebabal, ein Wert von Geschmack, Reize und Kultur ist. Derselbe 15 Jahre alt (was bei modernen Operetten etwa dem Alter des Tullenschonans entspricht) und oft gespielt, verlor „Polenblut“ nichts an Reiz, an Höhe, an Rhythmus. Ein wenig vermischt sich Prag und Wien, Krakowiat mit Balzer, Schönpau mit Wein. In der Parodie und in beiden Anworten liegt das Gute, das Beste der russischen Kebabala. Der polnische Tanz, der das erste Bild abschließt, das Zerzett vom Diplomaten und das Ländlerstück sind originellere Schöner als manche fälschlichen Waizer und das Spielinstrument. Die Musik hat es auf einen vornehmen, eleganten Ton angelegt, ordnete Regien der Schlaginstrumente gab es 1913 ja noch nicht, und mit Ernst und Feinheit, manchmal etwas in diesem gleichmäßigen Flöz gleiten die Melodien vorbei. Immer zeigt der Boarländer des böhmischen Sireichquartetts, daß er ein Musiker aus Muffinschaffen ist. Die Handlung ist in ersten Akt flott, im zweiten träge. Um so bemerkenswerter, daß die Ermittlung ausbleibt. Leo Stein hat da ein altes gutes Motiv variiert. Die schöne stolze Helena Saramba, vom Grafen Baranki schon angeheiratet verheiratet, verlobt sich bei ihm als Wirklicherin auf dem Lande, ersieht den Unfollten zum anständigen Quatscher, bringt seine Wirklichkeit in Gang und heiratet den Jagdmagenden, seinem Freund Brauso hat er zum reinen Male die Nießle messerknappt. Der aber tröfelt sich mit der Prämaderallier aus Warshaw.

Die Fährung im Spiel hat Rimi, nicht Molla Belfia, jung, lustig, deull. Ihr an Reime am nächsten Baul Harden, der komisch-fermentale Schöner, Erich Deutsch, Haupt Scherkerer wie ein Romaner. Er steht aus wie Teufel, fragt aber sich ebenso: immerhin er hat Schönerde-Heide, Kup-Stein, Oskar Schöner, bestehend in seiner Stimmlosigkeit, und Tsjena Breditz, die alle

wider Willen, veroolständigen das gute Ensemble, das Guttman frisch zusammenhält. Nur die langenden Gruppen lassen an Sommeroperette denken. Ein schöner Erfolg!

Der Jaz in den Augen eines Dichters. In seinem bekannten Antikriegseroman „100 Proz.“ läßt Milton Sinclair, der amerikanische sozialistische Schriftsteller, den Helden, den Spiglet Peter Gudge in ein vornehmes Hotel kommen. Dort erlebt der Sohn der Gums, der Armadoiertel, zum erstenmal einen Jaz. Die furore Schilderung, die Sinclair hieran gibt, verdient es festgehalten zu werden, zumal wir ja in absehbarer Zeit mit dem Aussterben dieses Umingerlandes in Deutschland rechnen dürfen.

„Die Musik wählte, rauteite, quakste, verurachte den Herrn zureichender Reineyand, schriele wie eine sich überhallende Sirene, kletterte himmelhoch, hügte zur Höhe nieder. Eine qualvolle Bewegung eilte ihr, ein Glän, Drehen, Schwinden, Springen, und das Bewachen der höhnischen Götter und Göttinnen (so er schienen Peter Gudge die Damen im Abendkleid und die Herren im Frack) gab den Kommetier zu dieser Musik. Die Götter glänzte wie Schlingenschläufer das glatte Parlet entlang, wandten sich wie Schlangen, halbierten einher wie Truhbäne, hüpfen wie Kaninchen, schritten feierlich dahin wie Affen. Sie hielten einander fest in den Armen, wie Bären, die einander aufreihen möchten. Peter betrachtete sie, tauschte der Musik und mochte dabei eine seltsame Entdeckung: In Peters Seele kamen die Geister unzähliger Tiere begrabene. Peter war einst ein Bär gewesen, ein Kaninchen und eine Affenlinie, ein Truhbän und ein Fuchs. Unter dem Sauber dieser unheimlichen Musik erwachten die toten Geschöpfe zum Leben. Derart erpöchte er die Bedeutung des „Jaz-Tanzes in allen seinen tiefen grotesken Variationen.“

Dem Gipfel des Coereff am nächsten! Die Bergsteigertragödie, der die beiden Mitglieder der Coereff-Expedition Molloy und Jevins zum Opfer gefallen sind, hat die gewaltigen Leistungen, die von diesem noch nicht mit dem Underfolg getriebenen Unternehmen vollbracht wurden, ein wenig in den Schatten gerückt. Der neueste Bericht, den Obersteuermann Karion in der „Times“ veröffentlicht, zeigt jedoch, daß die Bergsteiger bis über 23 000 Fuß emporklimmen sind, und daß sie weiter als 1000 Fuß nur noch von dem Gipfel trennen. Molloy und Irvine sind in einer solchen Höhe irrenden Bergsteigertragödie zum Opfer gefallen, das mit der Höhe verliert und dem Wetter nichts zu tun hat.

Das Große Schauspielhaus kuppelt. Während es noch vor einigen Wochen als „Bericht“ durch die Presse ging: das Große Schauspielhaus in Berlin werde in ein Kino umgewandelt, liegt jetzt die für die deutsche Theatergeschichte wenig ehrenvolle Behauptung der Nachrich vor. Die Umwandlung wird im Herbst erfolgen.

Das Bühnenfest, das zwischen dem Dischnerverband, den Verbänden der Bühnenkritiker und Komponisten sowie der Bühnenrezeption besteht, ist vorläufig bis zum Jahresfluß verlängert worden. Anträgen soll der Vertrag abgeändert werden.

Eine Galerie beschlagener Kunstschätze. In Dbeffa fand die feierliche Eröffnung einer kaiserlichen Gemäldegalerie statt. Die enthält, dem Kaiser zugewandt, eine wertvolle Sammlung von Gemälden aus dem Erbes des von Emigranten, die beim Rückzug der „weißen“ Armees des Generals Demin Dbeffa verlassen haben.

# VIII. Kongress der Völkerbundigen.

## Eröffnungsanreden in Lyon.

Lyon, 30. Juni. (W.Z.) Der achte Kongress der Vereinigungen für Völkervereinigung wurde heute unter dem Vorsitz des früheren holländischen Finanzministers Treub und des Generalsekretärs des Verbandes der Vereinigungen, Professor Kuppen-Franckh, im Palais de la Mutualité eröffnet. Vertreten waren die Vereine von 20 Ländern durch etwa 200 Delegierte, darunter für verschiedene Länder mehrere Gesellschaften und die Arbeitergruppen, wie die dem Verbandsbereich angehörige Deutsche Liga aus der Schweiz, deren Delegierter der Abgeordnete Dr. Medinger ist, und die durch Ernst Krummholzer vertretene Völkervereinigung der Deutschen Arbeiter, d. h. Süddeutsche, die ihre Aufnahme in den Verband nachgefragt hat und in dieser Tagung aufgenommen werden soll. Weniger ausstrahlend ist die Kandidatur einer ukrainischen Vereinigung, die auf Widerspruch stieß, weil sie in Gegensatz zu anderen Völkervereinigungen nicht von dem zuständigen Staat — in diesem Falle Polen — anerkannt ist. Die österreichische Völkervereinigung ist durch Dr. Josef Kunz vertreten. Verschiedene internationale Organisationen, wie das Völkerverbandssekretariat und das Internationale Arbeitsamt, hatten höhere Beamte zu der Tagung entsandt.

In der Eröffnungssitzung teilte das Vorstandsmitglied des französischen Verbandes der Völkervereinigungen, der Abgeordnete Jean Hennrich, mit, daß die Führer der aus den letzten Wahlen hervorgegangenen französischen Demokratie Herriol und Painlevé, durch ihre außenpolitischen und parlamentarischen Aufgaben verhindert seien, nach Lyon zu kommen, und sich telegraphisch entschuldigend äußerten. Nachdem er dann den amtierenden früheren Schweizer Bundespräsidenten Abor und Leon Bourgeois begrüßt hatte, gab Hennrich einen Überblick über das Wirken des Völkerverbandes. Der Vertreter der englischen Völkervereinigung, Professor Dickinson, feierte hierauf Frankreichs Verdienste um die Bewirkung des Völkerverbandes und erklärte, wenn Frankreich, England, Italien und auch Deutschland ihre Anstrengungen vereinigten würden, um den Völkerverband zu unterstützen, so würde seine Tätigkeit bald entscheidend werden. Der Vertreter der amerikanischen Liga Dunton an überbrachte herzliche Grüße der Völkerverbandsfreunde Amerikas und legte die Schwierigkeiten dar, die einem Beitritt Amerikas zum Völkerverband entgegenstünden. Er hat darum, Amerika noch einige Jahre Zeit zu lassen.

Der Tagung der Völkervereinigung ging eine Sitzung des Generalkonvents des Verbandes voraus, in der die Aufnahmegerichte verschiedener nationaler Vereinigungen einer Vorprüfung unterzogen wurden. Außerdem legten bereits die ständigen Ausschüsse des Verbandes, darunter vor allem der Völkervereinigungsausschuß, in dem polnisch-ukrainische Gegensätze zur Sprache kamen, und der Wirtschaftsausschuß, der einen Entschuldigungsvertrag annahm. Dieser soll der Völkervereinigung des Verbandes vorgelegt werden. Der Entwurf begrüßt das Sachverständigenurteil. Er empfiehlt die Völkervereinigung als seine Verwaltung und bezieht es in Zusammenhang damit als notwendig, daß Deutschland Mitglied des Völkerverbandes wird und über einen ständigen Reichstag verfügt, vorausgesetzt, daß es in Artikel 1 des Verfassungsvertrages Zusicherungen gibt, wobei die deutschen Reparationsverpflichtungen im Sinne des Dawes-Vertrages auszuheben sind. Der Entschuldigungsvertrag erklärt weiter auf Grund eines englischen Vortrags, daß die Ausschließung des Dawes-Programms nicht einen Verzicht Deutschlands auf den Grundlag des Wirtschaftsausschusses fordert.

Lyon, 1. Juli. (W.Z.) Die Arbeiten des Kongresses des Verbandes der Vereinigungen für Völkervereinigung sind heute ausschließlich in den Nebenräumen des Kongresspalastes im Hotel de Ville, die mit den ständigen Kommissionen des Verbandes nicht zu verwechseln sind. In gemeinsamer Sitzung genehmigten der polnische und der wirtschaftliche Ausschuss den von der ständigen Wirtschaftskommission angenommenen Resolutionsentwurf über den Eintritt Deutschlands in den Völkerverband mit ständiger Ratifizierung.

Gegen den Ratifizierungstext stimmten die polnischen und die rumänischen Delegationen. Eine Resolution über die Militäranleihe durch den Völkerverband wurde mit Rücksicht der deutschen Stimme als angelehnt an den allgemeinen Satz über die Abfertigung abgelehnt. In polnischen Ausschuss kam es zu einem Zusammenstoß zwischen den Vertretern der amerikanischen und der holländischen Delegation, da letztere eine Resolution über die Zurückziehung der amerikanischen Besetzung in Haiti forderten.

Im Völkervereinigungsausschuß kamen die Vertreter des deutschen und des holländischen Vereins überein, für die Herabsetzung der ständigen Völkervereinigungskommission vollständiges Material über die deutschen Völkervereinigungen vorzulegen.

## Haushaltsdebatte im Landtag.

Der Preussische Landtag legte am Dienstag die zweite Beratung des Haushalts 1924 vor. Abg. Wager (Z.) forderte, daß das Haushaltsbudget möglichst schnell als möglich durchgeführt werde, sonst gehe die deutsche Wirtschaft zugrunde. In der Wirtschaft sei das Vertrauen für die Schwierigkeiten der Wirtschaft zu wackeln. Um so mehr müsse man dafür einreten, daß die Lebensrechte des deutschen Arbeiter nicht angegriffen werden. Nicht die Löhne, sondern die Kosten des verfallenen Friedensvertrages, der hohe Preis für Rohstoffe und Eisen, die Tarifpolitik der Eisenbahn lähmen die Wirtschaft. Der Wagt von Steuern müsse einer Vereinfachung Platz machen. Die Umsatzsteuer sei dringend reformbedürftig. Zu berühren sei es, daß Berlin die Steuererhöhungsforderungen nun abermals herabsetzen wolle. Die Tarife der Eisenbahn für Rohstoffe und Eisen müssen erdrosselt werden. Zu begrüßen sei es, daß das Handelsministerium eine Beratungsstelle eingerichtet habe, die die aus dem Land nach Berlin kommen, um sich hier bei den Ministern Rat zu holen. Diese abgebaute Beratungsstelle muß schließlich wieder eingerichtet werden.

## Noch immer Kriegsanleihetumel.

### Frank und Dänentrone gefallen.

Die Verlängerung der Ricom-Verträge wirkten nicht so depressierend auf die Börse, wie man zu Beginn angenommen hatte. Man verwies darauf, daß sich heute noch gerade für die meisten Industrien, an deren Bestehen das Ausland mit Interesse sei, sich ein Modus vivendi finden lassen würde. Die Rentenpapiere waren daraufhin gefragt. Doch stehen die Märkte, mit Ausnahme von Petroleum, die auf die günstigen Abschlüsse hin ebenfalls lebhafter gehandelt wurden, verhältnismäßig still, da immer noch die Kriegsanleihe in großem Stil die Interessenten an sich zog. Prozentige Kriegsanleihe hatte heute mit dem Rekordkurs von 400 eröffnet, wurde dann in weiteren Verlauf mit 350 und 380 gemittelt. Die starken Schwankungen zeigen die Unsicherheit auch der Spekulation. Die Nachfrage war jedoch heute überhaupt nicht so lebhaft, wie an den Tagen zuvor.

Am Devisenmarkt war zum erspürbar seit vier Tagen wieder eine Bewegung des französischen Franc zu konstatieren. Der Franc wurde mit 83 erheblich schwächer gehandelt. Auch die Dänentrone war wieder um einige Punkte schwächer. Man glaubt, daß diese ihre schwache Tendenz auch in nächster Zeit behaupten wird, da das ganze dänische Wirtschaftsproblem zu eng mit den europäischen Verhältnissen verknüpft ist.

Die lange noch Kriegsgerichtsterror? In der französischen Kammer hat der Kommissar Catin eine Interpellation über die von Paris zur Kriegsanleihe angedrohten Strafen eingebracht. Ein parlamentarischer Ausschuss antwortet gegen die lange Infernalungshoffnung, die man in den besetzten Gebieten den Befehlungen ersetzte.

## Rosen.

Später als sonst ist die Rosenzeit in diesem Jahre in Erscheinung getreten und dazu leider unter nicht sehr erfreulichen Umständen. Der letzte Winter hat durch Ereignisse jahrelanger Rosen großen Schaden angerichtet: so lange die Schneedecke vorliegt, ging es ab, aber die letzte kalte Winternacht, wo der Boden ohne Schneedecke bis auf 1/2 Meter Tiefe gefroren war, hat Verluste gestiftet, die sich durch ungenügende Bewässerung des Bodens offenbaren. Selbst die Bäumchen, die rote Crimée-Rose und die rote Dorethea Perlins sind bis auf den Grund vielfach abgefroren und wenn auch die jungen Triebe wieder emporsprossen, so doch ein spärlicher Bestand nicht entsteht, ist die Erde doch nur eine Wüste. Und das späte Frühjahr und die dann bald sich einstellende heiße Witterung hat ebenfalls auf die Rosen ungünstig eingewirkt; vielfach hört man, daß sie „durchgehen“, daß also eine Knospenbildung nicht stattfindet.

Doch genug der Klagen! In- und Ausland bemühen sich, uns für kurze Zeit die „Tage der Rosen“ vorzubehalten. In der Tat, welche andere Blume entspricht in gleicher Weise dem Zweck oder Kinder Floras, Freude und Schönheit zu verbreiten? Die „Rose an der Brust“ ist vom Dichtermund gehalten und gefeiert — weder Blüten noch Tulpen noch Pionien oder gar Chrysanthemen können sich hinsichtlich Verwendung als Schmuck des Gewandes mit der Rose messen. Höchstens wäre noch das Weiden — als Bute — imstande, den Weistamp aufzunehmen, aber was bei ihm nur eine Mehrzahl erreicht, bringt eine einzige Rose zustande. Mag die Dame sie nun an der Brust oder im Gürtel tragen — schon von ferne leuchtet die Farbe uns entgegen, und in der Nähe spüren auch wir den Duft, der von ihr ausgeht. Welche Leute können sich nun im Sommer und Winter diesen Genuß verschaffen — es gibt wohl auch keine andere Blume, die so reichlich das ganze Jahr hindurch selbige bietet —, aber schon ist es doch, daß wenigstens einmal im Jahr auch der Fernere sich mit der Rose schmücken, sich an ihrer Schönheit, Form, Farbe, Duft erfreuen kann. Wenn auch die Zeiten vorläufig nicht wiederkehren, wo es für 10 Pf. wünschlich ein Dutzend Rosen gab, so ist doch der Preis für Durachnikowskis kein abschreckend hoher. Freilich, wie nach dem modernen, eigentlich bei Blumen wenig angebrachten Prinzip: je länger, je lieber — nur Rosen kauft, die 1/2 Meter lang geschnitten sein sollen, muß für solche Rosenmischware teuer bezahlen. Und will sich sein Schatz eine oder zwei davon in den Gürtel stecken, so werden die langen Stiele unheimlich gefaltet, denn mit einem Beinspieß will man doch nicht umherlaufen. Besser lege man auf Form und Farbe: eine polle Blume in hübschem Rosa wird den verwöhnten Kenner und das naive junge Mädchen gleich entzücken.

## Der erste Tag des neuen Vorortrats.

Der bisher für eine Vorbereitungs- (ungefähr eine Stunde) Sitzung, 2. V. Berlin-Böden 25. Juni, wurde heute früh durch die Forderung von 60 Pf. für die gleiche Karte unliebsam übersehen. Aus der 2. Preisstufe ist die 5. geworden. Das alte Billeit weist einfach eine Heberkompensation mit einer 5 auf. Vor 1914 kostete die Karte allerdings 75 Pf., und man konnte mit der Karte der Ansicht sein, daß die nach Eintritt der Stadtkasse der Stadt festgesetzt 25 Pf. etwas zu wenig seien. Aber der Sprung von 25 auf 60 ist ein schmerzhaftes zu hoch, und die Folgen werden sich noch verschiedenen Richtungen hin bemerkbar machen. Zunächst in der Abnahme der Zahl der der ersten Wohnenden nach Berlin; man wird mehr als bisher sich freuen, sich der Zweck seiner Anwesenheit in Berlin mit der Ausgabe in Einklang. Während der Inflationszeit hielten die Vorortsteuern ja auch sprunghaft zwei, drei Tage nicht gefahren war, konnte die Heberzahlung erleben, daß keine Papierkloppen nicht zur Lösung einer Vorortkarte nach dem neuen Satz ausreichen. Damals hing der Vorort aber immer wieder auf die normale Höhe, da ja in jener schönen Zeit Geld für die meisten Leute nur Chimäre war und ein Streben ohne Wert besaß, die künftigen Systeme, die Geld darstellten, so schnell als möglich wieder loszumachen. Heute liegt die Sache anders. Das Geld hat wieder seinen ganz bestimmten Wert und jeder — aber doch meistens die meisten — rechnet (und muß rechnen) mit der neueren Einstellung der Wert und Niemande auf die einzelnen Bedürfnisse. Sein Einkommen zu vermehren ist den meisten heutzutage, also heißt es so langsam als möglich zu wirtschaften. Daher dürfte mit einem Rückgang des Wertes nach Berlin zu rechnen sein. Und der Ausnahmefall von Berlin wird noch mehr leben, und damit den Erholungsbedürftigen und den Wanderer den Weg in die reine Luft der weiteren Umgebung der Reichshof abgegrenzt sein. Schon im Frieden war es für eine Familie von etwa 5 Köpfen eine fixe Ausgabe, an die Funktionen unserer Vorkommnisse zu zahlen: 5x2x0,75 = 7,50 Pf. reine Vorkommen. Mit dem 60 Pf. Preis ist im Einklang der allgemeinen Vorortung die Belastung zweifellos noch größer geworden. Er legt einen Anhaltspunkt voraus, der nicht da ist. Abhilfe tut na!

## Erker-Grünheide.

Die Stellwagenexpeditionen, die von Erker abfahren und von den Berliner Anhängern und Sommergästen gern benutzt werden, verlassen am Montag, den 30. Juni, an den Verlässen nach folgendem Fahrplan: Ab Erker Bahnhof nach Reuzittau 8 Uhr, 8 Uhr 30 Min., 9 Uhr, 9 Uhr 30 Min., 10 Uhr, 10 Uhr 30 Min., 11 Uhr, 11 Uhr 30 Min., 12 Uhr, 12 Uhr 30 Min., 1 Uhr, 1 Uhr 30 Min., 2 Uhr, 2 Uhr 30 Min., 3 Uhr, 3 Uhr 30 Min., 4 Uhr, 4 Uhr 30 Min., 5 Uhr, 5 Uhr 30 Min., 6 Uhr, 6 Uhr 30 Min., 7 Uhr, 7 Uhr 30 Min., 8 Uhr, 8 Uhr 30 Min., 9 Uhr, 9 Uhr 30 Min., 10 Uhr, 10 Uhr 30 Min., 11 Uhr, 11 Uhr 30 Min., 12 Uhr, 12 Uhr 30 Min., 1 Uhr, 1 Uhr 30 Min., 2 Uhr, 2 Uhr 30 Min., 3 Uhr, 3 Uhr 30 Min., 4 Uhr, 4 Uhr 30 Min., 5 Uhr, 5 Uhr 30 Min., 6 Uhr, 6 Uhr 30 Min., 7 Uhr, 7 Uhr 30 Min., 8 Uhr, 8 Uhr 30 Min., 9 Uhr, 9 Uhr 30 Min., 10 Uhr, 10 Uhr 30 Min., 11 Uhr, 11 Uhr 30 Min., 12 Uhr, 12 Uhr 30 Min., 1 Uhr, 1 Uhr 30 Min., 2 Uhr, 2 Uhr 30 Min., 3 Uhr, 3 Uhr 30 Min., 4 Uhr, 4 Uhr 30 Min., 5 Uhr, 5 Uhr 30 Min., 6 Uhr, 6 Uhr 30 Min., 7 Uhr, 7 Uhr 30 Min., 8 Uhr, 8 Uhr 30 Min., 9 Uhr, 9 Uhr 30 Min., 10 Uhr, 10 Uhr 30 Min., 11 Uhr, 11 Uhr 30 Min., 12 Uhr, 12 Uhr 30 Min., 1 Uhr, 1 Uhr 30 Min., 2 Uhr, 2 Uhr 30 Min., 3 Uhr, 3 Uhr 30 Min., 4 Uhr, 4 Uhr 30 Min., 5 Uhr, 5 Uhr 30 Min., 6 Uhr, 6 Uhr 30 Min., 7 Uhr, 7 Uhr 30 Min., 8 Uhr, 8 Uhr 30 Min., 9 Uhr, 9 Uhr 30 Min., 10 Uhr, 10 Uhr 30 Min., 11 Uhr, 11 Uhr 30 Min., 12 Uhr, 12 Uhr 30 Min., 1 Uhr, 1 Uhr 30 Min., 2 Uhr, 2 Uhr 30 Min., 3 Uhr, 3 Uhr 30 Min., 4 Uhr, 4 Uhr 30 Min., 5 Uhr, 5 Uhr 30 Min., 6 Uhr, 6 Uhr 30 Min., 7 Uhr, 7 Uhr 30 Min., 8 Uhr, 8 Uhr 30 Min., 9 Uhr, 9 Uhr 30 Min., 10 Uhr, 10 Uhr 30 Min., 11 Uhr, 11 Uhr 30 Min., 12 Uhr, 12 Uhr 30 Min., 1 Uhr, 1 Uhr 30 Min., 2 Uhr, 2 Uhr 30 Min., 3 Uhr, 3 Uhr 30 Min., 4 Uhr, 4 Uhr 30 Min., 5 Uhr, 5 Uhr 30 Min., 6 Uhr, 6 Uhr 30 Min., 7 Uhr, 7 Uhr 30 Min., 8 Uhr, 8 Uhr 30 Min., 9 Uhr, 9 Uhr 30 Min., 10 Uhr, 10 Uhr 30 Min., 11 Uhr, 11 Uhr 30 Min., 12 Uhr, 12 Uhr 30 Min., 1 Uhr, 1 Uhr 30 Min., 2 Uhr, 2 Uhr 30 Min., 3 Uhr, 3 Uhr 30 Min., 4 Uhr, 4 Uhr 30 Min., 5 Uhr, 5 Uhr 30 Min., 6 Uhr, 6 Uhr 30 Min., 7 Uhr, 7 Uhr 30 Min., 8 Uhr, 8 Uhr 30 Min., 9 Uhr, 9 Uhr 30 Min., 10 Uhr, 10 Uhr 30 Min., 11 Uhr, 11 Uhr 30 Min., 12 Uhr, 12 Uhr 30 Min., 1 Uhr, 1 Uhr 30 Min., 2 Uhr, 2 Uhr 30 Min., 3 Uhr, 3 Uhr 30 Min., 4 Uhr, 4 Uhr 30 Min., 5 Uhr, 5 Uhr 30 Min., 6 Uhr, 6 Uhr 30 Min., 7 Uhr, 7 Uhr 30 Min., 8 Uhr, 8 Uhr 30 Min., 9 Uhr, 9 Uhr 30 Min., 10 Uhr, 10 Uhr 30 Min., 11 Uhr, 11 Uhr 30 Min., 12 Uhr, 12 Uhr 30 Min., 1 Uhr, 1 Uhr 30 Min., 2 Uhr, 2 Uhr 30 Min., 3 Uhr, 3 Uhr 30 Min., 4 Uhr, 4 Uhr 30 Min., 5 Uhr, 5 Uhr 30 Min., 6 Uhr, 6 Uhr 30 Min., 7 Uhr, 7 Uhr 30 Min., 8 Uhr, 8 Uhr 30 Min., 9 Uhr, 9 Uhr 30 Min., 10 Uhr, 10 Uhr 30 Min., 11 Uhr, 11 Uhr 30 Min., 12 Uhr, 12 Uhr 30 Min., 1 Uhr, 1 Uhr 30 Min., 2 Uhr, 2 Uhr 30 Min., 3 Uhr, 3 Uhr 30 Min., 4 Uhr, 4 Uhr 30 Min., 5 Uhr, 5 Uhr 30 Min., 6 Uhr, 6 Uhr 30 Min., 7 Uhr, 7 Uhr 30 Min., 8 Uhr, 8 Uhr 30 Min., 9 Uhr, 9 Uhr 30 Min., 10 Uhr, 10 Uhr 30 Min., 11 Uhr, 11 Uhr 30 Min., 12 Uhr, 12 Uhr 30 Min., 1 Uhr, 1 Uhr 30 Min., 2 Uhr, 2 Uhr 30 Min., 3 Uhr, 3 Uhr 30 Min., 4 Uhr, 4 Uhr 30 Min., 5 Uhr, 5 Uhr 30 Min., 6 Uhr, 6 Uhr 30 Min., 7 Uhr, 7 Uhr 30 Min., 8 Uhr, 8 Uhr 30 Min., 9 Uhr, 9 Uhr 30 Min., 10 Uhr, 10 Uhr 30 Min., 11 Uhr, 11 Uhr 30 Min., 12 Uhr, 12 Uhr 30 Min., 1 Uhr, 1 Uhr 30 Min., 2 Uhr, 2 Uhr 30 Min., 3 Uhr, 3 Uhr 30 Min., 4 Uhr, 4 Uhr 30 Min., 5 Uhr, 5 Uhr 30 Min., 6 Uhr, 6 Uhr 30 Min., 7 Uhr, 7 Uhr 30 Min., 8 Uhr, 8 Uhr 30 Min., 9 Uhr, 9 Uhr 30 Min., 10 Uhr, 10 Uhr 30 Min., 11 Uhr, 11 Uhr 30 Min., 12 Uhr, 12 Uhr 30 Min., 1 Uhr, 1 Uhr 30 Min., 2 Uhr, 2 Uhr 30 Min., 3 Uhr, 3 Uhr 30 Min., 4 Uhr, 4 Uhr 30 Min., 5 Uhr, 5 Uhr 30 Min., 6 Uhr, 6 Uhr 30 Min., 7 Uhr, 7 Uhr 30 Min., 8 Uhr, 8 Uhr 30 Min., 9 Uhr, 9 Uhr 30 Min., 10 Uhr, 10 Uhr 30 Min., 11 Uhr, 11 Uhr 30 Min., 12 Uhr, 12 Uhr 30 Min., 1 Uhr, 1 Uhr 30 Min., 2 Uhr, 2 Uhr 30 Min., 3 Uhr, 3 Uhr 30 Min., 4 Uhr, 4 Uhr 30 Min., 5 Uhr, 5 Uhr 30 Min., 6 Uhr, 6 Uhr 30 Min., 7 Uhr, 7 Uhr 30 Min., 8 Uhr, 8 Uhr 30 Min., 9 Uhr, 9 Uhr 30 Min., 10 Uhr, 10 Uhr 30 Min., 11 Uhr, 11 Uhr 30 Min., 12 Uhr, 12 Uhr 30 Min., 1 Uhr, 1 Uhr 30 Min., 2 Uhr, 2 Uhr 30 Min., 3 Uhr, 3 Uhr 30 Min., 4 Uhr, 4 Uhr 30 Min., 5 Uhr, 5 Uhr 30 Min., 6 Uhr, 6 Uhr 30 Min., 7 Uhr, 7 Uhr 30 Min., 8 Uhr, 8 Uhr 30 Min., 9 Uhr, 9 Uhr 30 Min., 10 Uhr, 10 Uhr 30 Min., 11 Uhr, 11 Uhr 30 Min., 12 Uhr, 12 Uhr 30 Min., 1 Uhr, 1 Uhr 30 Min., 2 Uhr, 2 Uhr 30 Min., 3 Uhr, 3 Uhr 30 Min., 4 Uhr, 4 Uhr 30 Min., 5 Uhr, 5 Uhr 30 Min., 6 Uhr, 6 Uhr 30 Min., 7 Uhr, 7 Uhr 30 Min., 8 Uhr, 8 Uhr 30 Min., 9 Uhr, 9 Uhr 30 Min., 10 Uhr, 10 Uhr 30 Min., 11 Uhr, 11 Uhr 30 Min., 12 Uhr, 12 Uhr 30 Min., 1 Uhr, 1 Uhr 30 Min., 2 Uhr, 2 Uhr 30 Min., 3 Uhr, 3 Uhr 30 Min., 4 Uhr, 4 Uhr 30 Min., 5 Uhr, 5 Uhr 30 Min., 6 Uhr, 6 Uhr 30 Min., 7 Uhr, 7 Uhr 30 Min., 8 Uhr, 8 Uhr 30 Min., 9 Uhr, 9 Uhr 30 Min., 10 Uhr, 10 Uhr 30 Min., 11 Uhr, 11 Uhr 30 Min., 12 Uhr, 12 Uhr 30 Min., 1 Uhr, 1 Uhr 30 Min., 2 Uhr, 2 Uhr 30 Min., 3 Uhr, 3 Uhr 30 Min., 4 Uhr, 4 Uhr 30 Min., 5 Uhr, 5 Uhr 30 Min., 6 Uhr, 6 Uhr 30 Min., 7 Uhr, 7 Uhr 30 Min., 8 Uhr, 8 Uhr 30 Min., 9 Uhr, 9 Uhr 30 Min., 10 Uhr, 10 Uhr 30 Min., 11 Uhr, 11 Uhr 30 Min., 12 Uhr, 12 Uhr 30 Min., 1 Uhr, 1 Uhr 30 Min., 2 Uhr, 2 Uhr 30 Min., 3 Uhr, 3 Uhr 30 Min., 4 Uhr, 4 Uhr 30 Min., 5 Uhr, 5 Uhr 30 Min., 6 Uhr, 6 Uhr 30 Min., 7 Uhr, 7 Uhr 30 Min., 8 Uhr, 8 Uhr 30 Min., 9 Uhr, 9 Uhr 30 Min., 10 Uhr, 10 Uhr 30 Min., 11 Uhr, 11 Uhr 30 Min., 12 Uhr, 12 Uhr 30 Min., 1 Uhr, 1 Uhr 30 Min., 2 Uhr, 2 Uhr 30 Min., 3 Uhr, 3 Uhr 30 Min., 4 Uhr, 4 Uhr 30 Min., 5 Uhr, 5 Uhr 30 Min., 6 Uhr, 6 Uhr 30 Min., 7 Uhr, 7 Uhr 30 Min., 8 Uhr, 8 Uhr 30 Min., 9 Uhr, 9 Uhr 30 Min., 10 Uhr, 10 Uhr 30 Min., 11 Uhr, 11 Uhr 30 Min., 12 Uhr, 12 Uhr 30 Min., 1 Uhr, 1 Uhr 30 Min., 2 Uhr, 2 Uhr 30 Min., 3 Uhr, 3 Uhr 30 Min., 4 Uhr, 4 Uhr 30 Min., 5 Uhr, 5 Uhr 30 Min., 6 Uhr, 6 Uhr 30 Min., 7 Uhr, 7 Uhr 30 Min., 8 Uhr, 8 Uhr 30 Min., 9 Uhr, 9 Uhr 30 Min., 10 Uhr, 10 Uhr 30 Min., 11 Uhr, 11 Uhr 30 Min., 12 Uhr, 12 Uhr 30 Min., 1 Uhr, 1 Uhr 30 Min., 2 Uhr, 2 Uhr 30 Min., 3 Uhr, 3 Uhr 30 Min., 4 Uhr, 4 Uhr 30 Min., 5 Uhr, 5 Uhr 30 Min., 6 Uhr, 6 Uhr 30 Min., 7 Uhr, 7 Uhr 30 Min., 8 Uhr, 8 Uhr 30 Min., 9 Uhr, 9 Uhr 30 Min., 10 Uhr, 10 Uhr 30 Min., 11 Uhr, 11 Uhr 30 Min., 12 Uhr, 12 Uhr 30 Min., 1 Uhr, 1 Uhr 30 Min., 2 Uhr, 2 Uhr 30 Min., 3 Uhr, 3 Uhr 30 Min., 4 Uhr, 4 Uhr 30 Min., 5 Uhr, 5 Uhr 30 Min., 6 Uhr, 6 Uhr 30 Min., 7 Uhr, 7 Uhr 30 Min., 8 Uhr, 8 Uhr 30 Min., 9 Uhr, 9 Uhr 30 Min., 10 Uhr, 10 Uhr 30 Min., 11 Uhr, 11 Uhr 30 Min., 12 Uhr, 12 Uhr 30 Min., 1 Uhr, 1 Uhr 30 Min., 2 Uhr, 2 Uhr 30 Min., 3 Uhr, 3 Uhr 30 Min., 4 Uhr, 4 Uhr 30 Min., 5 Uhr, 5 Uhr 30 Min., 6 Uhr, 6 Uhr 30 Min., 7 Uhr, 7 Uhr 30 Min., 8 Uhr, 8 Uhr 30 Min., 9 Uhr, 9 Uhr 30 Min., 10 Uhr, 10 Uhr 30 Min., 11 Uhr, 11 Uhr 30 Min., 12 Uhr, 12 Uhr 30 Min., 1 Uhr, 1 Uhr 30 Min., 2 Uhr, 2 Uhr 30 Min., 3 Uhr, 3 Uhr 30 Min., 4 Uhr, 4 Uhr 30 Min., 5 Uhr, 5 Uhr 30 Min., 6 Uhr, 6 Uhr 30 Min., 7 Uhr, 7 Uhr 30 Min., 8 Uhr, 8 Uhr 30 Min., 9 Uhr, 9 Uhr 30 Min., 10 Uhr, 10 Uhr 30 Min., 11 Uhr, 11 Uhr 30 Min., 12 Uhr, 12 Uhr 30 Min., 1 Uhr, 1 Uhr 30 Min., 2 Uhr, 2 Uhr 30 Min., 3 Uhr, 3 Uhr 30 Min., 4 Uhr, 4 Uhr 30 Min., 5 Uhr, 5 Uhr 30 Min., 6 Uhr, 6 Uhr 30 Min., 7 Uhr, 7 Uhr 30 Min., 8 Uhr, 8 Uhr 30 Min., 9 Uhr, 9 Uhr 30 Min., 10 Uhr, 10 Uhr 30 Min., 11 Uhr, 11 Uhr 30 Min., 12 Uhr, 12 Uhr 30 Min., 1 Uhr, 1 Uhr 30 Min., 2 Uhr, 2 Uhr 30 Min., 3 Uhr, 3 Uhr 30 Min., 4 Uhr, 4 Uhr 30 Min., 5 Uhr, 5 Uhr 30 Min., 6 Uhr, 6 Uhr 30 Min., 7 Uhr, 7 Uhr 30 Min., 8 Uhr, 8 Uhr 30 Min., 9 Uhr, 9 Uhr 30 Min., 10 Uhr, 10 Uhr 30 Min., 11 Uhr, 11 Uhr 30 Min., 12 Uhr, 12 Uhr 30 Min., 1 Uhr, 1 Uhr 30 Min., 2 Uhr, 2 Uhr 30 Min., 3 Uhr, 3 Uhr 30 Min., 4 Uhr, 4 Uhr 30 Min., 5 Uhr, 5 Uhr 30 Min., 6 Uhr, 6 Uhr 30 Min., 7 Uhr, 7 Uhr 30 Min., 8 Uhr, 8 Uhr 30 Min., 9 Uhr, 9 Uhr 30 Min., 10 Uhr, 10 Uhr 30 Min., 11 Uhr, 11 Uhr 30 Min., 12 Uhr, 12 Uhr 30 Min., 1 Uhr, 1 Uhr 30 Min., 2 Uhr, 2 Uhr 30 Min., 3 Uhr, 3 Uhr 30 Min., 4 Uhr, 4 Uhr 30 Min., 5 Uhr, 5 Uhr 30 Min., 6 Uhr, 6 Uhr 30 Min., 7 Uhr, 7 Uhr 30 Min., 8 Uhr, 8 Uhr 30 Min., 9 Uhr, 9 Uhr 30 Min., 10 Uhr, 10 Uhr 30 Min., 11 Uhr, 11 Uhr 30 Min., 12 Uhr, 12 Uhr 30 Min., 1 Uhr, 1 Uhr 30 Min., 2 Uhr, 2 Uhr 30 Min., 3 Uhr, 3 Uhr 30 Min., 4 Uhr, 4 Uhr 30 Min., 5 Uhr, 5 Uhr 30 Min., 6 Uhr, 6 Uhr 30 Min., 7 Uhr, 7 Uhr 30 Min., 8 Uhr, 8 Uhr 30 Min., 9 Uhr, 9 Uhr 30 Min., 10 Uhr, 10 Uhr 30 Min., 11 Uhr, 11 Uhr 30 Min., 12 Uhr, 12 Uhr 30 Min., 1 Uhr, 1 Uhr 30 Min., 2 Uhr, 2 Uhr 30 Min., 3 Uhr, 3 Uhr 30 Min., 4 Uhr, 4 Uhr 30 Min., 5 Uhr, 5 Uhr 30 Min., 6 Uhr, 6 Uhr 30 Min., 7 Uhr, 7 Uhr 30 Min., 8 Uhr, 8 Uhr 30 Min., 9 Uhr, 9 Uhr 30 Min., 10 Uhr, 10 Uhr 30 Min., 11 Uhr, 11 Uhr 30 Min., 12 Uhr, 12 Uhr 30 Min., 1 Uhr, 1 Uhr 30 Min., 2 Uhr, 2 Uhr 30 Min., 3 Uhr, 3 Uhr 30 Min., 4 Uhr, 4 Uhr 30 Min., 5 Uhr, 5 Uhr 30 Min., 6 Uhr, 6 Uhr 30 Min., 7 Uhr, 7 Uhr 30 Min., 8 Uhr, 8 Uhr 30 Min., 9 Uhr, 9 Uhr 30 Min., 10 Uhr, 10 Uhr 30 Min., 11 Uhr, 11 Uhr 30 Min., 12 Uhr, 12 Uhr 30 Min., 1 Uhr, 1 Uhr 30 Min., 2 Uhr, 2 Uhr 30 Min., 3 Uhr, 3 Uhr 30 Min., 4 Uhr, 4 Uhr 30 Min., 5 Uhr, 5 Uhr 30 Min., 6 Uhr, 6 Uhr 30 Min., 7 Uhr, 7 Uhr 30 Min., 8 Uhr, 8 Uhr 30 Min., 9 Uhr, 9 Uhr 30 Min., 10 Uhr, 10 Uhr 30 Min., 11 Uhr, 11 Uhr 30 Min., 12 Uhr, 12 Uhr 30 Min., 1 Uhr, 1 Uhr 30 Min., 2 Uhr, 2 Uhr 30 Min., 3 Uhr, 3 Uhr 30 Min., 4 Uhr, 4 Uhr 30 Min., 5 Uhr, 5 Uhr 30 Min., 6 Uhr, 6 Uhr 30 Min., 7 Uhr, 7 Uhr 30 Min., 8 Uhr, 8 Uhr 30 Min., 9 Uhr, 9 Uhr 30 Min., 10 Uhr, 10 Uhr 30 Min., 11 Uhr, 11 Uhr 30 Min., 12 Uhr, 12 Uhr 30 Min., 1 Uhr, 1 Uhr 30 Min., 2 Uhr, 2 Uhr 30 Min., 3 Uhr, 3 Uhr 30 Min., 4 Uhr, 4 Uhr 30 Min., 5 Uhr, 5 Uhr 30 Min., 6 Uhr, 6 Uhr 30 Min., 7 Uhr, 7 Uhr 30 Min., 8 Uhr, 8 Uhr 30 Min., 9 Uhr, 9 Uhr 30 Min., 10 Uhr, 10 Uhr 30 Min., 11 Uhr, 11 Uhr 30 Min., 12 Uhr, 12 Uhr 30 Min., 1 Uhr, 1 Uhr 30 Min., 2 Uhr, 2 Uhr 30 Min., 3 Uhr, 3 Uhr 30 Min., 4 Uhr, 4 Uhr 30 Min., 5 Uhr, 5 Uhr 30 Min., 6 Uhr, 6 Uhr 30 Min., 7 Uhr, 7 Uhr 30 Min., 8 Uhr, 8 Uhr 30 Min., 9 Uhr, 9 Uhr 30 Min., 10 Uhr, 10 Uhr 30 Min., 11 Uhr, 11 Uhr 30 Min., 12 Uhr, 12 Uhr 30 Min., 1 Uhr, 1 Uhr 30 Min., 2 Uhr, 2 Uhr 30 Min., 3 Uhr, 3 Uhr 30 Min., 4 Uhr, 4 Uhr 30 Min., 5 Uhr, 5 Uhr 30 Min., 6 Uhr, 6 Uhr 30 Min., 7 Uhr, 7 Uhr 30 Min., 8 Uhr, 8 Uhr 30 Min., 9 Uhr, 9 Uhr 30 Min., 10 Uhr, 10 Uhr 30 Min., 11 Uhr, 11 Uhr 30 Min., 12 Uhr, 12 Uhr 30 Min., 1 Uhr, 1 Uhr 30 Min., 2 Uhr, 2 Uhr 30 Min., 3 Uhr, 3 Uhr 30 Min., 4 Uhr, 4 Uhr 30 Min., 5 Uhr, 5 Uhr 30 Min., 6 Uhr, 6 Uhr 30 Min., 7 Uhr, 7 Uhr 30 Min., 8 Uhr, 8 Uhr 30 Min., 9 Uhr, 9 Uhr 30 Min., 10 Uhr, 10 Uhr 30 Min., 11 Uhr, 11 Uhr 30 Min., 12 Uhr, 12 Uhr 30 Min., 1 Uhr, 1 Uhr 30 Min., 2 Uhr, 2 Uhr 30 Min., 3 Uhr, 3 Uhr 30 Min., 4 Uhr, 4 Uhr 30 Min., 5 Uhr, 5 Uhr 30 Min., 6 Uhr, 6 Uhr 30 Min., 7 Uhr, 7 Uhr 30 Min., 8 Uhr, 8 Uhr 30 Min., 9 Uhr, 9 Uhr 30 Min., 10 Uhr, 10 Uhr 30 Min., 11 Uhr, 11 Uhr 30 Min., 12 Uhr, 12 Uhr 30 Min., 1 Uhr, 1 Uhr 30 Min., 2 Uhr, 2 Uhr 30 Min., 3 Uhr, 3 Uhr 30 Min., 4 Uhr, 4 Uhr 30 Min., 5 Uhr, 5 Uhr 30 Min., 6 Uhr, 6 Uhr 30 Min., 7 Uhr, 7 Uhr 30 Min., 8 Uhr, 8 Uhr 30 Min., 9 Uhr, 9 Uhr 30 Min., 10 Uhr, 10 Uhr 30 Min., 11 Uhr, 11 Uhr 30 Min., 12 Uhr, 12 Uhr 30 Min., 1 Uhr, 1 Uhr 30 Min., 2 Uhr, 2 Uhr 30 Min., 3 Uhr, 3 Uhr 30 Min., 4 Uhr, 4 Uhr 30 Min., 5 Uhr, 5 Uhr 30 Min., 6 Uhr, 6 Uhr 30 Min., 7 Uhr, 7 Uhr 30 Min., 8 Uhr, 8 Uhr 30 Min., 9 Uhr, 9 Uhr 30 Min., 10 Uhr, 10 Uhr 30 Min., 11 Uhr, 11 Uhr 30 Min., 12 Uhr, 12 Uhr 30 Min., 1 Uhr, 1 Uhr 30 Min., 2 Uhr, 2 Uhr 30 Min., 3 Uhr, 3 Uhr 30 Min., 4 Uhr, 4 Uhr 30 Min., 5 Uhr, 5 Uhr 30 Min., 6 Uhr, 6 Uhr 30 Min., 7 Uhr, 7 Uhr 30 Min., 8 Uhr, 8 Uhr 30 Min., 9 Uhr, 9 Uhr 30 Min., 10 Uhr, 10 Uhr 30 Min., 11 Uhr, 11 Uhr 30 Min., 12 Uhr, 12 Uhr 30 Min., 1 Uhr, 1 Uhr 30 Min., 2 Uhr, 2 Uhr 30 Min., 3 Uhr, 3 Uhr 30 Min., 4 Uhr, 4 Uhr 30 Min., 5 Uhr, 5 Uhr 30 Min., 6 Uhr, 6 Uhr 30 Min., 7 Uhr, 7 Uhr 30 Min., 8 Uhr, 8 Uhr 30 Min., 9 Uhr, 9 Uhr 30 Min., 10 Uhr, 10 Uhr 30 Min., 11 Uhr, 11 Uhr 30 Min., 12 Uhr, 12 Uhr 30 Min., 1 Uhr, 1 Uhr 30 Min., 2 Uhr, 2 Uhr 30 Min., 3 Uhr, 3 Uhr 30 Min., 4 Uhr, 4 Uhr 30 Min., 5 Uhr, 5 Uhr 30 Min., 6 Uhr, 6 Uhr 30 Min., 7 Uhr, 7 Uhr 30 Min., 8 Uhr, 8 Uhr 30 Min., 9 Uhr, 9 Uhr 30 Min., 10 Uhr, 10 Uhr 30 Min., 11 Uhr, 11 Uhr 30 Min., 12 Uhr, 12 Uhr 30 Min., 1 Uhr, 1 Uhr 30 Min., 2 Uhr, 2 Uhr 30 Min., 3 Uhr, 3 Uhr 30 Min., 4 Uhr, 4 Uhr 30 Min., 5 Uhr, 5 Uhr 30 Min., 6 Uhr, 6 Uhr 30 Min., 7 Uhr, 7 Uhr 30 Min., 8 Uhr, 8 Uhr 30 Min., 9 Uhr, 9 Uhr 30 Min., 10 Uhr, 10 Uhr 30 Min., 11 Uhr, 11 Uhr 30 Min., 12 Uhr, 12 Uhr 30 Min., 1 Uhr, 1 Uhr 30 Min., 2 Uhr, 2 Uhr 30 Min., 3 Uhr, 3 Uhr 30 Min., 4 Uhr, 4 Uhr 30 Min., 5 Uhr, 5 Uhr 30 Min., 6 Uhr, 6 Uhr 30 Min., 7 Uhr, 7 Uhr 30 Min., 8 Uhr, 8 Uhr 30 Min., 9 Uhr, 9 Uhr 30 Min., 10 Uhr, 10 Uhr 30 Min., 11 Uhr, 11 Uhr 30 Min., 12 Uhr, 12 Uhr 30 Min., 1 Uhr, 1 Uhr 30 Min., 2 Uhr, 2 Uhr 30 Min., 3 Uhr, 3 Uhr 30 Min., 4 Uhr, 4 Uhr 30 Min., 5 Uhr, 5 Uhr 30 Min., 6 Uhr, 6 Uhr 30 Min., 7 Uhr, 7 Uhr 30 Min., 8 Uhr, 8 Uhr 30 Min., 9 Uhr, 9 Uhr 30 Min., 10 Uhr, 10 Uhr 30 Min., 11 Uhr, 11 Uhr 30 Min., 12 Uhr, 12 Uhr 30 Min., 1 Uhr, 1 Uhr 30 Min., 2 Uhr, 2 Uhr 30 Min., 3 Uhr, 3 Uhr 30 Min., 4 Uhr, 4 Uhr 30 Min., 5 Uhr, 5 Uhr 30 Min., 6 Uhr, 6 Uhr 30 Min., 7 Uhr, 7 Uhr 30 Min., 8 Uhr, 8 Uhr 30 Min., 9 Uhr, 9 Uhr 30 Min., 10 Uhr, 10 Uhr 30 Min., 11 Uhr, 11 Uhr 30 Min., 12 Uhr, 12 Uhr 30 Min., 1 Uhr, 1 Uhr 30 Min., 2 Uhr, 2 Uhr 30 Min., 3 Uhr, 3 Uhr 30 Min., 4 Uhr, 4 Uhr 30 Min., 5 Uhr, 5 Uhr 30 Min., 6 Uhr, 6 Uhr 30 Min., 7 Uhr, 7 Uhr 30 Min., 8 Uhr, 8 Uhr 30 Min., 9 Uhr, 9 Uhr 30 Min., 10 Uhr, 10 Uhr 30 Min., 11 Uhr, 11 Uhr 30 Min., 12 Uhr, 12 Uhr 30 Min., 1 Uhr, 1 Uhr 30 Min., 2 Uhr, 2 Uhr 30 Min., 3 Uhr, 3 Uhr 30 Min., 4 Uhr, 4 Uhr 30 Min., 5 Uhr, 5 Uhr 30 Min., 6 Uhr, 6 Uhr 30 Min., 7 Uhr, 7 Uhr 30 Min., 8 Uhr, 8 Uhr 30 Min., 9 Uhr, 9 Uhr 30 Min., 10 Uhr, 10 Uhr 30 Min., 11 Uhr, 11 Uhr 30 Min., 12 Uhr, 12 Uhr 30 Min., 1 Uhr, 1 Uhr 30 Min., 2 Uhr, 2 Uhr 30 Min., 3 Uhr, 3 Uhr 30 Min., 4 Uhr, 4 Uhr 30 Min., 5 Uhr, 5 Uhr 30 Min., 6 Uhr, 6 Uhr 30 Min., 7 Uhr, 7 Uhr 30 Min., 8 Uhr, 8 Uhr 30 Min., 9 Uhr, 9 Uhr 30 Min., 10 Uhr, 10 Uhr 30 Min., 11 Uhr, 11 Uhr 30 Min., 12 Uhr, 12 Uhr 30 Min., 1 Uhr, 1 Uhr 30 Min., 2 Uhr, 2 Uhr 30 Min., 3 Uhr, 3 Uhr 30 Min., 4 Uhr, 4 Uhr 30 Min., 5 Uhr, 5 Uhr 30 Min., 6 Uhr, 6 Uhr 30 Min., 7 Uhr, 7 Uhr 30 Min., 8 Uhr, 8 Uhr 30 Min., 9 Uhr, 9 Uhr 30 Min., 10 Uhr, 10 Uhr 30 Min., 11 Uhr, 11 Uhr 30 Min., 12 Uhr, 12 Uhr 30 Min., 1 Uhr, 1 Uhr 30 Min., 2 Uhr, 2 Uhr 30 Min., 3 Uhr, 3 Uhr 30 Min., 4 Uhr, 4 Uhr 30 Min., 5 Uhr, 5 Uhr 30 Min., 6 Uhr, 6 Uhr 30 Min., 7 Uhr, 7 Uhr 30 Min., 8 Uhr, 8 Uhr 30 Min., 9 Uhr, 9 Uhr 30 Min., 10 Uhr, 10 Uhr 30 Min., 11 Uhr, 11 Uhr 30 Min., 12 Uhr, 12 Uhr 30 Min., 1 Uhr, 1 Uhr 30 Min., 2 Uhr, 2 Uhr 30 Min., 3 Uhr, 3 Uhr 30 Min., 4 Uhr, 4 Uhr 30 Min., 5 Uhr, 5 Uhr 30 Min., 6 Uhr, 6 Uhr 30 Min., 7 Uhr, 7 Uhr 30 Min., 8 Uhr, 8 Uhr 30 Min., 9 Uhr, 9 Uhr 30 Min., 10 Uhr, 10 Uhr 30 Min., 11 Uhr, 11 Uhr 30 Min., 12 Uhr, 12 Uhr 30 Min., 1 Uhr, 1 Uhr 30 Min., 2 Uhr, 2 Uhr 30 Min., 3 Uhr, 3 Uhr 30 Min., 4 Uhr, 4 Uhr 30 Min., 5 Uhr, 5 Uhr 30 Min., 6 Uhr, 6 Uhr 30 Min., 7 Uhr, 7 Uhr 30 Min., 8 Uhr, 8 Uhr 30 Min., 9 Uhr, 9 Uhr 30 Min., 10 Uhr, 10 Uhr 30 Min., 11 Uhr, 11 Uhr 30 Min., 12 Uhr, 12 Uhr 30 Min., 1 Uhr, 1 Uhr 30 Min., 2 Uhr, 2 Uhr 30 Min., 3 Uhr, 3 Uhr 30 Min., 4 Uhr, 4 Uhr 30 Min., 5 Uhr, 5 Uhr 30 Min., 6 Uhr, 6 Uhr 30 Min., 7 Uhr, 7 Uhr 30 Min., 8 Uhr, 8 Uhr 30 Min., 9 Uhr, 9 Uhr 30 Min., 10 Uhr, 10 Uhr 30 Min., 11 Uhr, 11 Uhr 30 Min., 12 Uhr, 12 Uhr 30 Min., 1 Uhr, 1 Uhr 30 Min., 2 Uhr, 2 Uhr 30 Min., 3 Uhr, 3 Uhr 30 Min., 4 Uhr, 4 Uhr 30 Min., 5 Uhr, 5 Uhr 30 Min., 6 Uhr, 6 Uhr 30 Min., 7 Uhr, 7 Uhr 30 Min., 8 Uhr, 8 Uhr

# Gewerkschaftsbewegung

## Rückblick auf das Inflationsjahr.

### Bericht des Gemeinde- und Staatsarbeiter-Verbandes.

Der Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter gibt in einer starken Broschüre einen mit umfangreichem Zahlenmaterial belegten Bericht über die Jahre 1922 und 1923. Es mag wohl zum guten Teil daran liegen, daß die Arbeitsverhältnisse bzw. der Arbeitgeber der Mitglieder des Gemeinde- und Staatsarbeiter-Verbandes sich von denen der übrigen Arbeiterschaft unterscheiden, daß der Verband die Inflationskrisis mit einem verhältnismäßig geringen Mitgliederverlust überstand. Während 1918 die Mitgliederzahl sich auf 52.991 belief und bis zum Jahre 1920 auf 292.939 anschwoll, ging sie bis Ende 1923 auf 255.617 zurück. Sie betrug also am Jahresschluß immer noch fünfmal mehr als vor dem Kriege und nur 47.000 weniger als zur Zeit des Höchststandes der Organisation.

Wenn jedoch die Arbeitslosigkeit erheblich geringer war als in den anderen Berufen, und zwar im dritten Quartal nur 3,96 Proz., so war andererseits die Kurzarbeit auch bei den Gemeinde- und Staatsarbeitern sehr ausgebreitet. Im Oktober 1923 waren 12.601 im November 17.349 und im Dezember 15.087 der Mitglieder auf Kurzarbeit gestellt. Immerhin bleiben auch hier die Zahlen erheblich hinter denen der anderen Berufe zurück. Interessant ist, was der Bericht über die Entkommunalisierung der Gemeindebetriebe unter dem Druck der Inflationsperiode sagt.

Auf unsere Bewegung war auch von ganz erheblichem Einfluß die von den kapitalistischen Interessenten betriebene Entkommunalisierung der Gemeindebetriebe. Die allgemeine Finanznot der Gemeinden als Folgeerscheinung des verlorenen Krieges und die durch die Inflation immer schwieriger werdende Festlegung auskömmlicher Beiträge für die Leistungen kommunaler Betriebe führte langsam aber sicher viele Gemeindevertretungen dahin, diese Betriebe zu verpachten, zu verkaufen oder doch aber „umzustellen“, um so noch privatrechtlichen Grundrissen zu betreiben. Es gab auch Sozialisten, namentlich aber viele in den Gemeindeparlamenten sitzende Vertreter von anderen Gewerkschaften (Brüderorganisationen), die gleichfalls nur des Heil der Betriebe in ihrer „Umstellung“ erklärten. Man ging sogar soweit zu behaupten, daß auch die Arbeiter kommunaler Betriebe nicht so leistungsfähig und auch nicht so arbeitsfreudig seien wie die Arbeiter der Privatindustrie. Wenn das wahr wäre, müßte man logischerweise zu dem Schluß kommen, daß das kapitalistische Wirtschaftsprinzip dem sozialistischen überlegen sei, was glücklicherweise nicht der Fall ist. Jetzt nach der Stabilisierung der Währung werden auch die Anhänger der Umstellung von Betrieben aus dem Lager der Arbeitervertreter ertannt haben, welches die wahren Ursachen des finanziellen Verfalls mancher kommunaler Betriebe gewesen sind.

Der Bericht geht allerdings nicht weiter auf die erfolgte Entkommunalisierung bzw. die vorgenommene Umstellung der Gemeindebetriebe ein. Wenn der Bericht eine Entkommunalisierung in der Tatfache sieht, daß die bürokratische Verwaltung von Wirtschaftsbetrieben nach kaufmännischen Grundsätzen durch Verpachtung in eine G. m. b. H. modernisiert wurde, dann könnten wir ihm auf keinen Fall beipflichten. Kommunalisierung und Bürokratisierung sind keineswegs ein und dasselbe. Gerade die kameradschaftlich-kollektive Verwaltung hat es mit sich gebracht, daß die meisten unserer Gemeindebetriebe zu einer Zeit unrentabel wurden, als die Privatindustrien das Geld nur so scheffelten und nicht mußten, wie sie den Reichtum verbauern, verpfeifen und verschleudern sollten.

Es trifft allerdings leider zu, daß mit der Umstellung, die meist zu spät erfolgt und erst mitten in der durchgehenden Krise sich vollzog, diese Umstellung Hand in Hand ging mit Entlassungen und mit dem Abbau der Löhne. Wären die Umstellungen früher erfolgt, dann würde ein Abbau der Löhne, vielleicht auch ein großer Teil der vorgenommenen Entlassungen vermieden worden sein. Vergleicht man jedoch die vorstehend angeführten Zahlen über Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit der Gemeinde- und Staatsarbeiter mit denen der anderen Berufe, dann wird man feststellen, daß trotz der vorgenommenen Entlassungen die Gemeinde- und Staatsarbeiter in diesem Punkte noch weit besser abhauerten als ihre Kollegen in der Privatindustrie.

Der Bericht gibt umfangreiches Zahlenmaterial über die Lohnbewegungen und die abgeschlossenen Tarifverträge. Hier ist gegenüber den Vorjahren ein kleiner Rückgang zu verzeichnen, offenbar eine Folge der Wirtschaftskrisis.

Ueber die Schwankungen der Reallohne im Verhältnis zu den Kriegslöhnen teilt der Bericht die Zahlen auf Grund der amt-

lichen Statistik mit. Auch der fortgesetzten Lohnbewegungen und der erfolgten Erhöhung der Löhne in Papiermark gingen die Löhne von April bis September 1923, von einzelnen Schwankungen abgesehen, ständig zurück, und zwar von 55,21 Proz. des Vorkriegslohnes der gelernten Arbeiter auf 40,77 Proz. im September, die der ungelerten Arbeiter von 76,33 Proz. auf 56,24 Proz. Bis Dezember 1923 stiegen die Reallohne der gelernten Arbeiter dann wieder auf 58 Proz., die der ungelerten Arbeiter auf 66 Proz.

Wir verfolgen es uns, die Zahlen des Kassaberichts wiederzugeben, die ja heute ohne jedes Interesse sind. Der Bericht zeigt jedenfalls, daß trotz der ungeheuren Wirtschaftskrisis, trotz der systematischen Zerstörung der Kommunisten die Organisation der Gemeinde- und Staatsarbeiter heute eine weitaus größere Macht darstellt, als sie es jemals vor dem Kriege gewesen ist.

## Internationale Arbeitskonferenz.

Genf, 1. Juli. (W.T.S.) Nachdem die Internationale Arbeitskonferenz am letzten Sonnabend die Diskussion des Jahresberichts beendet hatte, begann sie Montag vormittag mit der Prüfung und Beschlussfassung über die von den sechs Kommissionen abgefassten Vorlagen.

Ueber die Annahme von Empfehlungen betreffend die gleiche Behandlung der ausländischen und der einheimischen Arbeiter bei Arbeitsunfällen referierte Gascony Marin. Artikel 1 bestimmt, daß jeder Staat, der Mitglied der internationalen Arbeitsorganisation ist und der das gegenwärtige Übereinkommen ratifiziert hat, sich verpflichtet, die Staatsangehörigen aller anderen Länder, welche die Konvention ebenfalls ratifiziert haben, bei Arbeitsunfällen, die sich auf seinem Gebiet zutragen, in gleicher Weise zu behandeln wie seine eigenen Bürger. Artikel 2 besagt, daß die gleiche Behandlung nicht an die Bedingung zu knüpfen ist, daß der betreffende Arbeiter auch seinen Wohnsitz auf dem Gebiet des betreffenden Staates hat. Nach Artikel 3 verpflichten sich die Staaten, die noch kein Gesetz haben, das eine in Form einer Kapitalsumme bestehende Entschädigung als Versicherung vorsieht, solche Gesetze unverzüglich zu erlassen.

Der Bericht wurde angenommen. Dann referierte der Präsident der Kommission für die Arbeitslosigkeit über deren Arbeit.

## Unternehmer als Landesvertreter.

Aus gewerkschaftlichen Kreisen wird uns geschrieben: In der heutigen Morgenausgabe des „Vorwärts“ wird ein Bericht einer Vertreterversammlung der Vereinigten Vaterländischen Verbände wiedergegeben. Nach dem Bericht soll der Abgeordnete Geisler ausgeführt haben, daß der Wert- und Bergarbeiterstreik in Deutschland mit ausländischer Hilfe und im ausländischen Interesse durchgeführt worden ist.

Da es auch dem Abgeordneten Geisler nicht unbekannt sein kann, daß es sich sowohl bei dem Kampf auf den Seeschiffen wie auch bei dem Kampf im Bergbau um Aussperrungen handelt, die von den Unternehmern vorgenommen worden sind, kommen seine Behauptungen darauf hinaus, daß die Wertbesitzer wie die Besitzer der Ruhrzechen die Aussperrung „im ausländischen Interesse“ durchgeführt haben. Die Wert- und Zechenbesitzer wären es also, die nach der Beweissführung des Abg. Geisler „Landesverrat“ begangen hätten. Die Verantwortung für diese Behauptung muß allerdings dem Abg. Geisler überlassen bleiben.

## Personalabbau und Dienstzeit bei der Reichsbahn.

Uns wird geschrieben: Beim Eisenbahnbetriebsamt 6 Berlin, Stettiner Bahnhof, scheint man für die Verantwortlichkeit der Beamten im Dienst auf wichtigen Stellen wenig Verständnis an den Tag zu legen. Zur Illustrierung wird uns folgender Fall berichtet:

An der Nordbahnstrecke liegt dicht hinter Bahnhof Frahnau das Stellwerk Fog, von dem aus sämtliche Züge aus den getrennt liegenden Fern- und Vorortgleisen in die vereinigten Fern- und Vorortgleise und umgekehrt zu laufen sind. Es wird daher von den dort bediensteten Beamten ein erhebliches Maß von Verantwortung und Aufmerksamkeit gefordert. Ein Fehler (Störung) in der Blockanlage oder eine Inaktivität der Stellwerksbeamten kann daher leicht ein „In-die-Planzeilen“ der von Berlin kommenden Vorortzüge mit den von Dranienburg kommenden Personen- und Güterzügen, die auf das Herangehen zu laufen sind, verurlichen. Infolge der erheblichen Anforderungen, die dort von den Bediensteten verlangt werden, wurde das im Jahre 1912 errichtete Stellwerk mit drei Eisenbahnassistenten besetzt und der Schichtendienst eingeführt. Stellwerk Fog ist infolge der dort vorzunehmenden Ueberleitungsmaß-

nahmen Zugmelde-, Ueberholungs- und Kreuzungsstelle, weit nach und von dort Züge abgeholt, angenommen, abgeläutet, freigegeben und überholt werden müssen.

Jetzt, nach reichlich 12 Jahren, wird vom Vorstand des Eisenbahnbetriebsamts 6, Oberbaudirektor Brandt, entdeckt, daß dort ein Beamter zu viel ist, weil nach seiner Ansicht Fog nur Blockstelle mit Abzweigung, und er plant daher die Einführung des zehnten bzw. zwölftündigen Dienstes bei Verrichtung von 7 Nächten von 6 Uhr abends bis 6 Uhr morgens, unter Bewahrung eines freien Sonntags alle 3 Wochen.

Eine solche Ausbeutung der Arbeitskraft auf derartig verantwörtlichen Stellen muß geradezu, von allen anderen Umständen abgesehen, die Betriebssicherheit aufs schwerste gefährden. Hoffentlich ist in dieser Angelegenheit das letzte Wort noch nicht gesprochen. Es ist zu hoffen, daß die maßgebenden oberen Instanzen dem Vorstand des Eisenbahnbetriebsamts 6 die Bedeutung des Stellwerks Fog klarmachen, damit seine Sparmaßnahmen an solchen Gefährdungspunkten, die durch eine zu lange Dienstdauer der Beamten die Sicherheit des reisenden Publikums in erheblichem Maße gefährden, durchkreuzt werden. Namentlich wäre es vor allem, daß der Abbau nicht allein bürokratisch von oben angeordnet wird, sondern daß den Betriebsvertretungen ein entsprechender Einfluß eingeräumt wird.

## Die Unternehmer das Heinere Uebel.

Das Bezirksamt Schneidewitz am Verein mit Arbeiter- und auch festsigen Besserspartnern haben innerhalb des Bezirksamts ein Schwimmbad und Laubbad errichtet und den Tag der Einweihung auf den 22. Juni festgesetzt. Die notwendigen Betonarbeiten waren fertiggestellt, es handelte sich nur noch um die Auffüllung von etwa 100 Badefässern, die durch Zimmerleute auf Rechnung des Bezirksamts aufgestellt werden sollten. Eine Kommission, bestehend aus Stadtrat Doerwald, Vermessungsrat Jarosch und den beiden Vorsitzenden des Betriebsrats Hepprich und Siehe, sprach im Gewerkschaftshaus vor, um etwa 4 bis 5 Zimmerleute für diese Arbeit freizuleihen, da damals die Zimmerer streikten. Es wurde bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen, daß diese Arbeiter nicht durch einen Privatunternehmer ausgeführt werden sollten, sondern Regierarbeiten sind. Die im städtischen Dienst befindlichen Zimmerleute sollten an diesen Arbeiten nicht teilnehmen, sondern die Organisation sollte dadurch entlastet werden, daß sie die gewünschten Zimmerleute ihrerseits zur Verfügung stellt.

Der Bevollmächtigte Strehl hat dieses Ersuchen jedoch abgelehnt, und zwar unter folgender Begründung: „Die Zimmerleute führen einen verheerenden Kampf und es ist ganz gleich, unter welchem Namen heute Zimmerarbeiten fertiggestellt werden. Der Kampf gegen das Unternehmertum sei nur das Heinere Uebel; das größere Uebel seien die Vereinerlichen Gewerkschaften.“

Man kann sich die Wirkung dieser Erklärung auf den bürgerlichen Vermessungsrat Jarosch für die gewerkschaftliche Bewegung leicht vorstellen. Die Verwaltung hat der Betriebsleitung die besten Wünsche in Bezug auf Behebung der Arbeitsnot und Benützung des Dienstautos gemacht. Die Erklärung Strehls spricht jedoch Bände für die Gefesselerfassung der Kommunisten und wie ihre revolutionär klingenden Tiraden zu bewerten sind.

## Die Knappschaftswahlen im Ruhrgebiet.

Bodum, 30. Juni. (Eigener Drahtbericht.) Ueber die Knappschaftswahlen im Ruhrgebiet lag bis Montag abend folgendes Ergebnis vor: Alter Bergarbeiterverband 56.008 Stimmen, Christlicher Gewerksverein 34.650, Union der Hand- und Kopfarbeiter 29.241, Kirch-Dunderliche 1883, Polen 2575.

3000 Arbeiter des Militäratachens von Woolwich haben das Lohnangebot des englischen Kriegsministers in einer Versammlung als unannehmbar erklärt und beschlossen, am kommenden Sonntag in den Streik einzutreten, falls bis dahin keine bessere Regelung getroffen sei. Der Streik würde viele tausend Arbeiter umfassen.

Wählgang, Zimmerer! Die Delegierten des Zentralverbandes der Zimmerer werden hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß die am Montag, den 30. Juni, stattfindende Wahlversammlung sich verzögert hat. Die Prüfung findet am Mittwoch, den 3. Juli, abends 7 Uhr, im Saal des Gewerkschaftshauses statt. Alle Delegierten müssen unbedingt zur Stelle sein, weil wichtige Beschlüsse für die noch nicht abgeschlossene Bewegung zu fassen sind. Der Vorstand, J. A. Kapfberger.

Die Versammlung der Zimmerer, Richtung Kassel, am Mittwoch 30. Juni wegen der Mitglieder-versammlung aus.

## Geschäftliche Mitteilungen.

Das allbekannte Großdetail-Geschäft Münzstraße 2 mit den weiteren deutschen Reichsbank-Damen 13 und Frankfurt-Weber 34 bringt schon ab 1. Juli den Galsonanverkauf. Wir verweisen auf das Inserat in der heutigen Ausgabe.

Verantwortlich für den Inhalt: Graf Kessler; Schriftföhrer: Ernst Salermann; Gewerkschaftsbewegung: Friede, Gerechtigkeit; Neuland: Dr. John Schilf; Soziale und Sonstige: Fritz Kersch; Anzeigen: H. Gode; sämtlich in Berlin. Verlag: Vorwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Vorwärts-Druckerei und Verlagsanstalt Paul Singer u. Co., Berlin SW. 68, Lindenstraße 1, 12. 1. Beilage.

# Saison-Kehrtaus

Auf die sehr billigen Preise, bedingt durch Selbstanfertigung und Ausschaltung des Zwischenhandels, gebe ich vom **1. bis 7. Juli** einen Nachlaß **bis 50%**, der von den ausgezeichneten Preisen bar in Abzug gebracht wird.

<b>Herren-Sakko-Anzüge</b>	früher bis M. 30.— 36.— 48.— 68.— 86.—
	jetzt <b>18.— 26.— 39.— 48.— 65.—</b>
<b>Herren-Sport-Anzüge</b>	früher bis M. 30.— 48.— 56.— 68.— 80.—
	jetzt <b>27.— 39.— 46.— 48.— 60.—</b>
<b>Herren-Schlüpfer und Ulster</b>	früher bis M. 36.— 49.— 60.— 80.— 125.—
	jetzt <b>25.— 37.— 42.— 56.— 80.—</b>

<b>Gummi- und Lodenmäntel</b>	früher bis M. 18.— 26.— 39.— 45.— 62.—
	jetzt <b>13.50 18.— 29.— 36.— 47.—</b>
<b>Gestr. Beinkleider u. Breeches</b>	früher bis M. 7.50 9.50 12.50 16.50 22.—
	jetzt <b>5.50 7.50 9.50 12.— 16.—</b>
<b>Jünglings-Anzüge</b>	früher bis M. 24.— 30.— 36.— 45.— 58.—
	jetzt <b>17.50 22.— 29.— 34.— 42.—</b>

Überhemden jetzt 4.75 7.50 9.50 11.50 13.— | Krawatten jetzt 0.35 0.75 1.50 1.95 3.50 | Socken jetzt 0.65 1.25 1.75 2.50 3.—

**Besonders preiswert!**  
Anzug nach Maß M. **75.— 95.—**



# SCHÖNEBERG \* Hauptstr. 161



Wucherpreise für Wasser.

Auch Eichwalde im Kampf gegen die Wasserwerks-Gesellschaft.

Vor kurzem wurde im „Vorwärts“ über eine Gerichtsverhandlung gegen die Direktoren Ohler und Diffs der Continental-Wasserwerks-Gesellschaft berichtet...

Die Berliner Vorortgemeinde Eichwalde bezieht von der Continental-Wasserwerks-Gesellschaft seit Januar 1913 ebenfalls Wasser. Der feinerzeit abgeschlossene Wasserlieferungsvertrag sah ebenfalls, wie bei der Gemeinde Heilstedt, einen Preis von 28 Pf. pro Kubikmeter vor.

fängnis und je 10 000 Mark Geldstrafe, erscheint nach alledem noch recht milde. Der Antrag des Staatsanwalts auf ein Jahr Zuchthaus war durchaus am Plage.

Ermäßigung der Ausländergebühren.

Der Amtliche Preussische Pressedienst teilt mit: In einer Verfügung des Ministers des Innern wird im Einverständnis mit dem Finanzminister ein Nachtrag zur staatlichen Verwaltungsgebührenverordnung gegeben...

Der Minister des Innern bemerkt dazu in einer Verfügung noch, daß Billigkeitsgründe, die in der Regel völligen Gebührenerlass angebracht erscheinen lassen werden, insbesondere anzunehmen sind bei ausländischen Journalisten...

Verwandtenkinder und Fahrpreisermäßigung.

Zu der Notiz in Nr. 272 des „Vorwärts“ vom 12. Juni über „Verwandtenkinder und Fahrpreisermäßigung“ macht uns die Reichsbahndirektion folgende Mitteilungen: Die Fahrpreisermäßigung zur vorübergehenden Unterbringung hilfsbedürftiger Stadtkinder auf dem Lande wurde im Kriegsjahr 1917 wegen der damaligen überaus schwierigen Ernährungslage...

ausgestellt werden mußten. Dadurch erwachsen der Eisenbahn, abgesehen von den erheblichen Einnahmeausfällen, noch bedeutende Kosten für die Abfertigung der Kinder. Der gesamte Einnahmeausfall der Reichsbahn aus dieser Vergünstigung beläuft sich auf etwa 12 Millionen Goldmark im Jahre.

Einbrecher bei Bolle.

Von Einbrechern wurde die Kneipe Bolle in Alt-Roabit schwer heimge sucht. Wie die unbekanntlichen Verbrecher in das Gebäude hineingekommen sind, ist noch ein Rätsel. Von einem Rantorraum aus durchbrachen die Einbrecher eine feste Steinwand und gelangten so in einen wohl verschlossenen Raum...

Der Berliner Kassenärzterverein, der in der Zeit des Krieges zusammentrat und sich auf die Seite der Krankenkassen stellte, ist von den kassenfeindlichen Verlogenheiten scharf angegriffen worden.

Ein mutmaßlicher Kindesmord beschäftigt die Kriminalpolizei in Tempelhof. In der Siedlung „Dahleim“ fand man vor einigen Tagen in einer Ackerfurche gegenüber der Rembahn Wackerndorf die Leiche eines ausgewachsenen neugeborenen Knaben...

Advertisement for 'Saison-Ausverkauf' at Tempelhof department store. Includes a grid of clothing items like 'Musseline', 'Sportflanelle', 'Crépe Marocain', 'Damen-Mäntel', etc., with prices and descriptions.

Advertisement for 'Bernhard's Saison-Ausverkauf' at Belle-Alliance-Str. 105 u. 101. Features a list of clothing items like 'Kostüme', 'Mäntel', 'Blusen', 'Kleider', 'Röcke' with prices and a 'Spezialhaus für Damen-Konfektion'.

# Unser Saison-AUSVERKAUF

BERLIN 17.

**Traumhaft billig**  
**Rücksichtslos herabgesetzt**

Trotzdem wir unsere Preise schon seit Wochen teils weit unter Friedenspreis abgebaut haben, bringen wir in unserem Saison-Ausverkauf einen weiteren Preissturz, der alles bisher dagewesene in den Schatten stellt

Wir bitten, unsere 17 Schaufenster zu besichtigen!

Moderne breite Schlebeschnalle Spitze Form, gutes Material



**5<sup>90</sup>**  
**Orig. Goodyear Welt**  
Handarbeit und Mackay, in braun und schwarz Boxkalf, Chevreau, Nubuk u. Samtschleder, Schnür-, Pump- und Spange, sehr elegante Sachen, gutes Material und gute Fabrikate, statt 12.50, 16.50 u. 18.50, durchweg jetzt:

Die angebotenen Sachen sind fast alle in allen Größen am Lager, so z. B. Herrenstiefel 400, 500, Damen-Halbschuhe, echt R'Chevreau 300, Damen-Leinenschuhe, bestes Material, mod. Form 275, Leder-Kinderstiefel 18-20, 60 Pf.

## Damen-Halbschuhe:

- Echt R'Chevreau u. Chromleder** moder. Form höher Absatz **3<sup>90</sup>**
- Braun echt Boxkalf** mod. breite Schlebeschnalle, spitze Form, prima Material **9<sup>90</sup>**
- Braun echt Chevreau** Schmal u. Spange, moderne Formen, prima Material **5<sup>80</sup>**
- Braun echt Boxkalf** auf Rand geformt, mod. ganz spitze Form **9<sup>80</sup>**
- Orig. Goodyear Welt** braun, echt Boxkalf, mod. spitze Form, sehr gutes Fabrikat **10<sup>00</sup>**
- Damen-Haus-schuhe** Dämmling, erst beschriebene Farben **9<sup>50</sup>**
- Damen-Leder-Haus-schuhe** und Lederschlitten **2<sup>95</sup>**
- Leinenschürschuhe** sehr gutes Material, moderne spitze und runde Form **2<sup>75</sup>**
- Leinen-Schnür- u. Spangenschuhe**, einzeln Größen **1<sup>05</sup>**
- Lackschnürschuhe** moderne Formen, gutes Material **3<sup>05</sup>**

Feine Wiener Luxus-sachen in Eldeohleder, blau, grün und weiß Leder, sowie Nubuk mit rotbraun Boxkalf-Verzierungen etc., bei uns billig

- cs. 200 Paar **Kinder-Lack-spangenschuhe**, prima Lackleder, Größe 31 bis 35 **5.90**, 25-30 **4<sup>90</sup>**
- Turnschuhe** mit starker Textilsohle GÖRSE 31-35... Pl. **75**

# Schuh-Lokal

Ministr. 25 Frankfurter Allee 54 Weißbäcker Damm 13

- Leder-Kinderstiefel** Größe 18-20... Pl. **60**
- Bessere Sorten** Größe 20-27 **2.40**, 23-24 **2.60**, 18-20 **1<sup>70</sup>**
- Echt Rindbox** Gr. 31-35 **4.50**, 27-30 **3<sup>75</sup>**

## Großer Saison-Ausverkauf

Während dieser Zeit verkaufe ich sämtliche aufgeführten Posten zu ganz besonders billigen Preisen!

Zephyr-Leinen	glatt und gestr.	früher 1.20	jetzt 89 Pf.
Spezial-Volle	weiß, ca. 115 breit		<b>1.15</b>
Waschcrepe	alle Farben	früher 1.60	<b>1.10</b>
Crepe Frotté	schöne moderne Streifen	früher 1.80	<b>1.25</b>
Schweizer Voil-Volle	ca. 115 breit		<b>2.10</b>
Crepe Marocain	100 breit alle mod. Farben	früher 3.40	<b>2.35</b>
Crepe Marocain	100 breit mit fein. Streifen	früher 3.80	<b>2.75</b>
Frotté	große moderne Streifen-Auswahl 100 breit		<b>2.25</b>
Strickjackett-Stoffe	mod. Farb., 130 breit	früher 8.95	<b>4.80</b>
Popeline	reine Wolle, 105 breit, sehr gute Qualität		<b>5.30</b>
Rips	reine Wolle, große Farben-Auswahl		<b>7.90</b>
Gabardine	reine Wolle, 130 breit, gute Qualität		<b>6.75</b>

Ausser diesen Artikeln bringe ich noch eine Riesen-Auswahl Neuheiten in Damen- und Herrenstoffen, Wäschestoffen, Leinen- u. Baumwollwaren

## Hans Prange, Berlin SO 36

Wiener Strasse 15, am Görlitzer Bahnhof  
Hochbahnstation Oranienstrasse Straßenbahn-Linien 4, 9, 31, 44, 49, 63, 93, 191

## Sprechapparate

von Mark **4.50**  
Anzahlung an, Rest auf 1/2 Jahr verteilt.  
**Schallplatten** von Mark **0.45**  
Anzahlung an, Rest auf 1/2 Jahr verteilt.  
Robert Bork, W. 30, Heilbronner Str. 9  
Tel.: Nollendorf 367

## Linoleum-Rausch

Warschauer Straße 6  
Der Erweiterungsbau ist eröffnet!  
24. Juni bis 1. Juli  
Bedeutende Preisherabsetzung  
für Linoleum, Wachstische, Cocos, Teppiche, Läuferstoffe, Divandecoren  
Telephon: Alexander 4305

**Futter-**  
Klebe-Papier  
Vorrat **2.90 M.**  
Damael, Halbseiden  
einzigartig 135 Stück  
beachtet, mit Preis  
**Harporuder**  
Schleiberg, Gelfstr. 2  
u. d. Grunewaldstr.

**Beizwagen**  
Tafelweg, Gewichte,  
Wägen, etc.  
Georg Wagner  
Köpenicker Str. 71  
am Ringbahnhof

**Gardinen**  
Sonderangebote  
Gefahren - Rufe  
in Resten  
Stores, Vorhänge,  
Möbel- und  
Wandverkleidungen.  
Spezial-Gardinen  
Hochstraße, Borsig 67  
am Ringbahnhof

In jeder guten Buchhandlung:

**Arno Holz**  
Des berühmten Schöpfers  
**Das Fris**  
faßt verpackte Kambüche  
**Srefz-Sauff- & Dentus-Lieder**  
benedict angehängten  
Aufrechten und Reuenmüßigen  
**Gusthären?**  
J.H.W. Dietz Nachf. Berlin 1924.

Altes Spezialgeschäft  
in  
Garnelhaar-  
Schaf-  
Helfe-  
Beden  
Erfoligen  
Strümpfen  
Ties  
Güter Lager.  
**Gebrüder Pflaume**  
Berlin SW.  
Friedrichstr. 295  
e. B. G. G. G.

Cross Voller 5.00  
Rind- Seffian 9.50  
Auto-Rindlack 12.00  
Aktion, Rindl. 6.00  
Reisel. Rd. 11 m 20.00  
Koffer - Rucks. 4.00  
mit eingetrag. haben  
Günstig. n. Gehalt.  
Schüler, Debermax,  
Roberte, Cocco,  
Sport Ritterstr. 28

Gute Nähmaschinen  
Saxat  
Gebrüder Str. 48  
Berlin 1001

**Damen-Konfektion**  
erhalten Sie bei bequemster Teilzahlung  
von nur **2.-**  
wöchentlich  
jetzt auch direkt aus der Fabrik  
**O. Wollburg, Brunnenstr. 59-57**  
Kredit-Abteilung

**Befonders**  
wirksam sind die KLEINEN ANZEIGEN in der Gesamtwirkung des "Vorwärts" und trotzdem **billig!!**

**Hosen**  
leder Art kaufen Sie am besten und billigsten in d. München-Gladbacher Hosen-Zentrale  
**Hosen**  
Herren- und Knaben-Anzüge, Hosensträger, Stutzen sehr preisw.  
**München-Gladbacher Hosen-Zentrale**  
Rugener Str. 23 (nahe Gesunder),  
Blauer Laden - Fahrgeldvergütung

Am Glanzpunkt d. Bad. Schwarzwaldbahn, 700-1000 m B.M. Zu jeder Jahreszeit, bevorz. Ausst. für Erholung, Sport, Übergang  
**Triberg**  
Mildes Frühjahr m. intens. Sonnenstrahl, temper. Sommerstrahl, Herbst, hervorrag. Winter (Schl. Bobbeigh (Kunstabahn), Rodel, Eislauf, Tennis, Schwimmen, Höhenauto, Leicht erreichbar, Dir. Schnellzüge, Unterkunft f. alle Anspr. MAX. Preise, Anst. 1107, Terwast, (Sty.)

## Wir verschenken eine Kücheneinrichtung, komplett

Preisauflage!  
„Wieviel Kunden werden während der Zeit vom 21. Juni bis 25. Juli 1924 bei uns kaufen?“

Ein Ausszug unserer Artikel zu außergewöhnlich billigen Preisen!

<b>Glas</b>	<b>Stangut.</b>	<b>Reiseartikel.</b>	<b>Wirtschaftsartikel.</b>
Wasserglas, beste Qualität, 1 Liter, 20 Stk. nur <b>2.50</b>	Goldrand, tief und hoch <b>1.50</b>	Reisekoffer mit Schloß <b>2.50</b>	200 Körbe, Aluminium, 16-24 <b>11.50</b>
Wasserglas, beste Qualität, 1/2 Liter, 40 Stk. nur <b>2.50</b>	Kaffeebecken, tief und hoch <b>1.50</b>	Reisekoffer mit Schloß <b>2.50</b>	Aluminium, 24 cm <b>1.50</b>
Wasserglas, beste Qualität, 1/3 Liter, 60 Stk. nur <b>2.50</b>	Wasserglas, beste Qualität, 1 Liter, 20 Stk. nur <b>2.50</b>	Reisekoffer mit Schloß <b>2.50</b>	Aluminium, 24 cm <b>1.50</b>
Wasserglas, beste Qualität, 1/4 Liter, 80 Stk. nur <b>2.50</b>	Wasserglas, beste Qualität, 1/2 Liter, 40 Stk. nur <b>2.50</b>	Reisekoffer mit Schloß <b>2.50</b>	Aluminium, 24 cm <b>1.50</b>
Wasserglas, beste Qualität, 1/5 Liter, 100 Stk. nur <b>2.50</b>	Wasserglas, beste Qualität, 1/3 Liter, 60 Stk. nur <b>2.50</b>	Reisekoffer mit Schloß <b>2.50</b>	Aluminium, 24 cm <b>1.50</b>
Wasserglas, beste Qualität, 1/6 Liter, 120 Stk. nur <b>2.50</b>	Wasserglas, beste Qualität, 1/4 Liter, 80 Stk. nur <b>2.50</b>	Reisekoffer mit Schloß <b>2.50</b>	Aluminium, 24 cm <b>1.50</b>
Wasserglas, beste Qualität, 1/7 Liter, 140 Stk. nur <b>2.50</b>	Wasserglas, beste Qualität, 1/5 Liter, 100 Stk. nur <b>2.50</b>	Reisekoffer mit Schloß <b>2.50</b>	Aluminium, 24 cm <b>1.50</b>
Wasserglas, beste Qualität, 1/8 Liter, 160 Stk. nur <b>2.50</b>	Wasserglas, beste Qualität, 1/6 Liter, 120 Stk. nur <b>2.50</b>	Reisekoffer mit Schloß <b>2.50</b>	Aluminium, 24 cm <b>1.50</b>
Wasserglas, beste Qualität, 1/9 Liter, 180 Stk. nur <b>2.50</b>	Wasserglas, beste Qualität, 1/7 Liter, 140 Stk. nur <b>2.50</b>	Reisekoffer mit Schloß <b>2.50</b>	Aluminium, 24 cm <b>1.50</b>
Wasserglas, beste Qualität, 1/10 Liter, 200 Stk. nur <b>2.50</b>	Wasserglas, beste Qualität, 1/8 Liter, 160 Stk. nur <b>2.50</b>	Reisekoffer mit Schloß <b>2.50</b>	Aluminium, 24 cm <b>1.50</b>
Wasserglas, beste Qualität, 1/11 Liter, 220 Stk. nur <b>2.50</b>	Wasserglas, beste Qualität, 1/9 Liter, 180 Stk. nur <b>2.50</b>	Reisekoffer mit Schloß <b>2.50</b>	Aluminium, 24 cm <b>1.50</b>
Wasserglas, beste Qualität, 1/12 Liter, 240 Stk. nur <b>2.50</b>	Wasserglas, beste Qualität, 1/10 Liter, 200 Stk. nur <b>2.50</b>	Reisekoffer mit Schloß <b>2.50</b>	Aluminium, 24 cm <b>1.50</b>
Wasserglas, beste Qualität, 1/13 Liter, 260 Stk. nur <b>2.50</b>	Wasserglas, beste Qualität, 1/11 Liter, 220 Stk. nur <b>2.50</b>	Reisekoffer mit Schloß <b>2.50</b>	Aluminium, 24 cm <b>1.50</b>
Wasserglas, beste Qualität, 1/14 Liter, 280 Stk. nur <b>2.50</b>	Wasserglas, beste Qualität, 1/12 Liter, 240 Stk. nur <b>2.50</b>	Reisekoffer mit Schloß <b>2.50</b>	Aluminium, 24 cm <b>1.50</b>
Wasserglas, beste Qualität, 1/15 Liter, 300 Stk. nur <b>2.50</b>	Wasserglas, beste Qualität, 1/13 Liter, 260 Stk. nur <b>2.50</b>	Reisekoffer mit Schloß <b>2.50</b>	Aluminium, 24 cm <b>1.50</b>
Wasserglas, beste Qualität, 1/16 Liter, 320 Stk. nur <b>2.50</b>	Wasserglas, beste Qualität, 1/14 Liter, 280 Stk. nur <b>2.50</b>	Reisekoffer mit Schloß <b>2.50</b>	Aluminium, 24 cm <b>1.50</b>
Wasserglas, beste Qualität, 1/17 Liter, 340 Stk. nur <b>2.50</b>	Wasserglas, beste Qualität, 1/15 Liter, 300 Stk. nur <b>2.50</b>	Reisekoffer mit Schloß <b>2.50</b>	Aluminium, 24 cm <b>1.50</b>
Wasserglas, beste Qualität, 1/18 Liter, 360 Stk. nur <b>2.50</b>	Wasserglas, beste Qualität, 1/16 Liter, 320 Stk. nur <b>2.50</b>	Reisekoffer mit Schloß <b>2.50</b>	Aluminium, 24 cm <b>1.50</b>
Wasserglas, beste Qualität, 1/19 Liter, 380 Stk. nur <b>2.50</b>	Wasserglas, beste Qualität, 1/17 Liter, 340 Stk. nur <b>2.50</b>	Reisekoffer mit Schloß <b>2.50</b>	Aluminium, 24 cm <b>1.50</b>
Wasserglas, beste Qualität, 1/20 Liter, 400 Stk. nur <b>2.50</b>	Wasserglas, beste Qualität, 1/18 Liter, 360 Stk. nur <b>2.50</b>	Reisekoffer mit Schloß <b>2.50</b>	Aluminium, 24 cm <b>1.50</b>

## Porzellan-Emaille-Markt, Johanna Pögel, Spezialgeschäft größten Stils

Berlin-Wilmersdorf, Berliner Straße 30-31.